

# Thornener Presse.



**Bezugspreis:**  
Für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,  
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.  
**Ausgabe:**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**  
die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen  
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-  
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Hasenhein u. Vogler,  
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 12. Donnerstag den 15. Januar 1903. XXI. Jahrg.

## Die Thronrede.

mit welcher der preussische Landtag am Dienstag Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen gerührt. Die bevorstehende Tagung ist die letzte einer arbeitsreichen Legislaturperiode. Die Thnen zu unterbreitenden Vorlagen beschränken sich deshalb auf notwendige und unaufschiebbare Maßnahmen. Schon bei Ihrer letzten Beratung ist auf die wenig befriedigende Gestaltung der Finanzlage des Staates hingewiesen worden. Die Rechnung des Jahres 1901 hat mit einem Fehlbetrag von rund 37 1/2 Millionen Mark abgeschlossen.“

Auch für das laufende Etatsjahr wird nach den bisherigen Ergebnissen ein wesentlich günstigerer Abschluß nicht erwartet werden können. Zwar ist in den letzten Monaten im Verkehr auf den Staatseisenbahnen eine geringe Steigerung eingetreten, doch wird der Reinertrag hinter dem Voranschlag erheblich zurückbleiben.“

Der Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1903 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. Trotz der vorstehenden und sorgfältigen Bemessung der Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung hat es sich nicht vermeiden lassen, zur Herstellung des Gleichgewichts den Staatskredit in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen. Diese unerwünschte Erscheinung hat ihren Grund darin, daß infolge der Schwierigkeiten, mit denen seit Jahren die Landwirtschaft und Industrie zu kämpfen haben, bei einem Teile der Betriebsverwaltungen auch für das Jahr 1903 mit einem weiteren Rückgang der Ueberschüsse gerechnet werden muß. Die zeitweilige Finanzlage hat jedoch nicht dahin führen können, Ausgaben zurückzustellen, die im politischen und wirtschaftlichen Interesse dringend geboten sind.“

Hierunter fallen die erheblichen Mittel, welche die Staatsregierung in Fortführung

Ihrer auf den Schutz des Deutschtums in den Ostmarken und auf dessen wirtschaftliche Stärkung gerichteten Politik von Ihnen erbittet. Auch soll den in diesen Landesteilen wirkenden mittleren und unteren Beamten sowie den Lehrern an den öffentlichen Volksschulen die in Aussicht gestellte Zulage gewährt werden.“

Vom wirtschaftlichen wie vom Standpunkt einer fürsorgenden Finanzpolitik erschien es ferner nicht ratsam, den großen Betriebsverwaltungen die Mittel zu verweigern, die zu einer ordnungsmäßigen Ergänzung ihrer Einrichtungen erforderlich sind. Namentlich erachtet es die Staatsregierung für ihre Pflicht, auch in den Zeiten ungünstiger Abschlüsse mit der betriebs-sicheren Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen und der regelmäßigen Ergänzung des Fuhrparks nicht zurück zu bleiben. Die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel wird die Staatsregierung zugleich in den Stand setzen, die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermindern. Zum Ausbau des Staatseisenbahnsystems durch Erwerb mehrerer Privatseisenbahnen, zur Erweiterung des Staatsbahnebes und zur Förderung der Kleinbahnunternehmungen sind größere Mittel vorgezogen.“

Der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in den staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten ist mit Ihrer Zustimmung wiederholt besondere Fürsorge gewidmet worden. Da das Bedürfnis unverändert fortbesteht, wird von Ihnen in einem neuen Gesetzentwurf ein weiterer Kredit zu gleichem Zwecke erbeten werden. Im Interesse der Förderung der allgemeinen Volksgesundheit wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf zugehen, um das Reichsgesetz, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, innerhalb des preussischen Staates zur Ausführung zu bringen. Der im vorigen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Gesetzentwurf über die Verabfolgung des öffentlichen Dienstes wird Ihnen in etwas veränderter Gestalt wieder vorgelegt

werden. Ihre Zustimmung wird ferner zu einem Gesetz über die Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden erbeten werden.“

Meine Herren! Auch in der bevorstehenden Tagung sind Sie zu wichtigen Arbeiten berufen. Mögen dieselben dem Vaterlande zum Segen gereichen! Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.“

Die Eröffnung des Landtags vollzog sich in einfachen Formen. Trostdem die Kaiserstandarte über dem Schlosse wehte, war doch bereits bekannt geworden, daß der Kaiser die Eröffnung nicht in eigener Person vornehmen werde. Eingefunden hatten sich rund 150 Mitglieder des Herrenhauses wie des Abgeordnetenhauses, etwa ein Dutzend in Militäruniformen, in der Tracht der Johanniter und Maltefer. Vom Herrenhause waren die drei Präsidenten erschienen, Fürst zu Wied in Generalsuniform, ferner Landgraf Alexis von Hessen, Herzog von Ratibor, Graf von Hutten-Chapski, gleichfalls in Uniform, und eine Reihe anderer Herren, darunter der frühere Staatsminister Dr. v. Bötticher. Vom Abgeordnetenhause war Präsident von Kröcher allein aus dem Präsidium erschienen. Das Zentrum war diesmal nicht so stark wie gewöhnlich vertreten. Die Polen fehlten ganz. In der Diplomatenloge waren Japaner und Siamesen anwesend. Gegen 1/1 Uhr betraten sämtliche Minister unter Führung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow in der Reihenfolge ihres Dienstalters den Saal, nämlich Justizminister Dr. v. Schönstedt, Kriegsminister v. Goltz, die Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky, v. Tirpitz, Kultusminister Dr. Studt, Finanzminister Frhr. v. Meinhoben, Landwirtschaftsminister v. Bobbieliski, Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, Handelsminister Müller und Eisenbahnminister Vudde, sowie die Unterstaatssekretäre v. Seckendorff und Geh. Rath Conrad, und nahmen rechts neben dem verhöllten Throne Aufstellung. Die Abgeordneten hatten sich inzwischen im Halbkreis um den Thron gruppiert. Graf Bülow verlas seinen Auftrag zur Eröffnung des Landtages und die Thronrede in seinem gewohnten

gleichmäßigen Tonfall; die Abgeordneten hörten schweigend ohne jede Bewegung zu. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Wied, der mit dem 2. Vizepräsidenten Becker, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, und dem 1. Vizepräsidenten des Herrenhauses, Frhr. v. Mantuffel, aus dem Halbkreis hervorgetreten war, brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert dreimal einstimmten. Als das Hoch verklungen war, ging Graf Bülow auf den Fürsten zu Wied zu und schüttelte ihm die Hand, damit das Zeichen zur allgemeinen gegenseitigen Begrüßung gäbe. Der Eröffnungssakt hatte knapp 10 Minuten gedauert.“

Die Thronrede läßt mit Deutlichkeit erkennen, daß die letzte Session der Legislaturperiode eine rein geschäftsmäßige sein wird. Die gesetzgeberische Thätigkeit wird sich in Preußen, wie bereits allgemein angenommen worden ist, nur auf wenige kleinere, unmittelbar dringliche Aufgaben beschränken, der Schwerpunkt der parlamentarischen Kampagne demgemäß in der Verathung des Etats und was damit zusammenhängt, liegen. Die Kanalvorlage, sowie der Gesetzentwurf betr. die juristische Vorbildung werden in der Thronrede nicht erwähnt.“

## Politische Tageschau.

Die Etatsberathung soll im Reichstag und Landtag am Montag beginnen.“

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Wiener Gemeinderaths kamen die letzten Arbeitslosen-Demonstrationen in einer an den Bürgermeister gerichteten Anfrage zur Sprache. Hierbei antwortete Dr. Nueger mit einer längeren Rede, in welcher er den Sozialdemokraten vorwarf, daß sie die Erzeffe angestiftet hätten. Dem sozialdemokratischen Gemeinderath Neumann, der dem Bürgermeister entgegen wollte, wurde infolge lebhafter Proteste das Wort nicht erteilt, weshalb er dem Bürgermeister beleidigende Worte zurief. Es kam zwischen der Mehrheit und der Opposition zu lebhaften Szenen, sodaß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Disziplinaranspruch berufen, welcher

zu Rnscha getreten, die auf die Bahnstraße gelehnt auf das Meer hinanschaute.“

„Sie werden morgen Algier verlassen, Komtesse?“ fragte er und ein leises Beben seiner Stimme verrieth seine Erregung.“

Rnscha wandte ihm langsam ihr Antlitz zu. „Ja — Herr von Schomburg. — Wir haben unsern Aufenthalt hier schon über die Gebühr ausgedehnt.“

„Wir haben es dankbar anerkannt, daß Sie uns noch einige Tage schenkten. Ich werde diese schöne Zeit nie vergessen.“

„Es vergeht sich manches im Lauf der Zeit.“

„Rnscha...“

Er hielt erschrocken inne. Eine heiße Blutwelle überflutete seine Wangen und machte sein Herz heftiger pochen.“

Sie sah ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an. Auch ihr Herz pochte in rascheren Schlägen, auch durch ihre Adern jagte stürmisch das Blut — und doch — sie zwang sich zur Ruhe — ihr Stolz duldete nicht, daß sich ihr Herz verrieth.“

„Sie zürnen mir, Komtesse...“ sagte er nach einer Weile mit gepreßter Stimme. „Wenn Sie in meinem Herzen lesen könnten, Sie würden Mitleid mit mir empfinden.“

„Ich denke, Ihre Gesehung macht hier gute Fortschritte?“ fragte sie, ihn absichtlich mißverstehend.“

„Ich fühle mich hier wohl — ja! Doch wer kann sagen, ob ich jemals ganz genesen werde?“

„Ich hoffe es von Herzen...“

„Auch ich hoffe es — auch ich ersehne mir die Gesundheit zurück! — Es gab eine Zeit, wo ich fast wünschte, die Kugel hätte besser getroffen und allem ein Ende gemacht

— aber jetzt möchte ich leben — möchte ich gesund sein — Rnscha, verstehen Sie mich denn nicht?“

„Ich weiß es nicht...“ sagte sie leise. In diesem Augenblicke trat Frau von Schomburg näher.“

„Verzeihen Sie, Rnscha... es weht ein kühler Nordwind vom Meer herüber, laß uns lieber heimkehren, Ferdinand. Du weißt, gerade diese Nordwinde sollst Du meiden.“

Ferdinand machte eine ungeduldige Bewegung.“

„In der That,“ sagte Rnscha mit einem eigenen Lächeln, „es weht recht kühl herüber. Ich würde Ihnen auch rathe, nicht mehr am Strande zu bleiben, Herr von Schomburg.“

Er sah sie mit traurigen Augen an. Dann richtete er sich aufsteigend empor.“

„Sie haben recht, Komtesse — es ist besser, ich gehe. Leben Sie wohl — darf ich noch einmal sagen: Auf Wiedersehen?“

„Ich weiß es nicht... der Dampfer fährt morgen früh um acht Uhr — da dürfen Sie noch nicht an den Strand...“

„Ich werde dennoch kommen... Auf Wiedersehen denn.“

Rnscha verbeugte sich förmlich. Es war ihr, als sollte ihr das Herz in der Brust zerpringen, fest preßte sie die Lippen aneinander, mit einem inhaltslosen Blick sah sie auf das Meer hinans.“

Ferdinand zögerte einen Augenblick. „Rnscha —“ sprach er leise und bittend. Da drehte sie sich rasch um.“

„Kommen Sie lieber nicht“, rief sie heftig hervor. „Leben Sie wohl...“ Und rasch schritt sie davon, ohne eine Antwort Ferdinands abzuwarten.“

## Kontesse Rnscha.

Ein Roman von D. G. Ester. (Schlußband verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Ich bin Dir Offenheit schuldig, Papa,“ entgegnete sie dann, sich stolz aufrichtend. „Wenn Du nicht schon die Abreise festgesetzt hättest, würde ich Dich gebeten haben, unsere Abreise zu beschleunigen...“

„Und Ferdinand von Schomburg, Rnscha?“

Sie wandte sich ab.“

„Er liebt mich nicht mehr“, sagte sie mit halberstimmter Stimme.“

„Mein armes Kind...“

„Daß nur, Papa. Ich war ein thörichtes Mädchen — das geht vorüber. — Werden wir in diesem Herbst wieder nach Chateau Grincourt gehen?“

„Ich denke — ja.“

„Ahn — so werden wir ja auch Henry de Grincourt wiedersehen.“

„Rnscha! — Bedenke, daß ich Dich nicht zwingen.“

„Ich würde mich nicht zwingen lassen, Papa. — Ich reiße Henry aus freiem Entschluß meine Hand — das heißt, wenn er noch so denkt, wie vor einem Jahre. Es scheint, daß das Lied recht hat, welches von der Seltenheit der Blume Männertreu be-  
singt.“

„Weshalb so bitter, Rnscha? — Ferdinand von Schomburg ist krank — wer weiß, ob er jemals wieder gesund wird...“

„Lassen wir das, Papa! — Ich habe mich getäuscht — das ist alles.“

Sie wandte sich ab, und der Graf athmete erleichtert auf. Das war ja besser gegangen, als er gehofft hatte. Jetzt schien seinem Wunsche, einer Verbindung Rnschas

mit Henry de Grincourt, kein Hinderniß mehr im Wege zu stehen.“

Am Nachmittag begab man sich auf den Boulevard de la Republique, wo eine Militärkapelle konzertierte.“

Tiefblau spannte sich der Himmel des Südens über Meer und Land. In leuchtenden Farben erglühete das Meer, die alte Burg der Dais schimmerten hell unter den Strahlen der Sonne und aus dem tiefen, fatten Grün der Berge lugten die weißen Marmorbauten, Paläste und Willen hervor, gleich verzauberten Schlössern des Märchens.“

Ein buntfarbiges Leben erfüllte die Kais und den Boulevard, an dem sich das Auge nicht satt sehen konnte.“

Unter einer Palmengruppe sah Frau von Schomburg mit Ferdinand und Else. Als der Graf und Rnscha näher kamen, erhob sich Ferdinand und grüßte höflich.“

Der Graf trat näher.“

„Charmant, daß wir uns noch einmal treffen, anädige Frau...“

Mit fragendem Blick schaute Frau von Schomburg zu ihm auf.“

„Wir reisen morgen,“ fuhr der Graf fort, indem er sich neben Frau von Schomburg setzte. „Briefe, die ich heute morgen empfing, rufen mich nach Paris.“

„Ah, das thut mir leid...“ ein ernster Blick nach Else hinüber ermahnte diese zur Ruhe und Fassung.“

Der Graf plauderte in leichtem Tone weiter; er schien die Bestürzung Elses nicht zu bemerken. Er sprach von der Heimat im fernem Polen und trug Frau von Schomburg herzliche Grüße an ihren Gatten auf.“

Ferdinand hatte sich erhoben und war

den Sozialdemokraten Neumann von der Sitzung und den nächstfolgenden drei Sitzungen ausschloß. Der Rest der Sitzung verlief ruhig. — Am Dienstag Mittag haben abermals Kundgebungen im städtischen Arbeitsverfängeramt stattgefunden.

Die französische Deputiertenkammer wählte am Dienstag mit 366 von 414 abgegebenen Stimmen Bourgeois zum Präsidenten; zu Vizepräsidenten wurden gewählt Etienne, Lockroy und Villain. Für den Posten des vierten Vizepräsidenten hat Stichwahl zwischen Zaurès und Renault-Morlière stattgefunden. — In dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat, dem der Minister des Äußeren Delcassé, welcher an der Grippe leidet, nicht beizuhelfen, ließ der Kriegsminister ein Dekret unterzeichnen, durch welches der Kommandeur des VI. Armeekorps, General Sagron, anstelle des Generals Saussier, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied genommen hat, zum Mitglied des obersten Kriegsraths ernannt wird. Der Kommandeur der 42. Infanteriedivision, General Dalstein, wurde zum Kommandeur des VI. Armeekorps ernannt. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Kommissare bezeichnet werden, die dem Kriegsminister bei der Verabreichung des Gesehentsurfs über die Rekrutierung der Armee beigegeben werden sollen. Ferner unterzeichnete Loubet einen Gesehentwurf, durch welchen das Geseh vom 19. Mai 1834 über die Beförderung der Offiziere abgeändert wird. Der Justizminister ließ einen Gesehentwurf unterzeichnen, durch welchen das Geseh vom 2. August 1882 betreffend die Verhaftung von Vergeben gegen die öffentliche Sittlichkeit abgeändert wird.

Die feierliche Beisetzung Sagastas in der San Franciscokirche in Madrid hat am Dienstag in Gegenwart des Königs, der königlichen Familie, der Minister, des diplomatischen Korps und vieler hervorragender politischer Persönlichkeiten stattgefunden. — Der Ausstand in Reus bei Barcelona nimmt größeren Umfang an, auch die Arbeiter der Gasanstalt haben sich angeschlossen. An ihrer Stelle versehen Soldaten den Dienst.

In dem neuen russischen Reichsbudget für 1903 werden die ordentlichen Einnahmen auf 1897032678 Rubel, die ordentlichen Ausgaben auf 1880405229 Rubel veranschlagt. Die außerordentlichen Einnahmen werden auf 174634794 Rubel, die außerordentlichen Ausgaben auf 191262243 Rubel veranschlagt. Die Gesamteinnahmen der Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 2071667472 Rubel. — Der Minister des Innern von Plehwe hat am Montag in einer Rede bei einer Feier des hundertjährigen Bestehens des Ministeriums des Innern erklärt, er habe sich als die beiden wichtigsten Aufgaben für die Zukunft gestellt: Dezentralisation in der gesamten Verwaltung des Reiches und Verbesserung der Lage des bäuerlichen Standes; beides unter Her-

Eine Weile schaute er ihr mit todes-  
traurigen Augen nach. Da fühlte er die  
Hand seiner Mutter auf seinem Arm.

„Komm, Ferdinand — laß uns gehen.“

Er athmete auf.

„Ja — laß uns gehen. Es ist ja doch  
alles vergeblich — ich darf nicht sprechen —  
ich darf nicht — hier — hier sitzt ja der  
Tod.“

Wie ein Schluchzen Klang es und er  
legte die Hand über die Augen, als blendete  
ihn die Sonne.

„Nicht so, Ferdinand, — nicht so,“ hat  
seine Mutter. „Es wird alles gut werden  
— wenn Du wieder gesund bist — Ihr seid  
noch jung — das Leben liegt noch vor  
Euch.“

Ferdinand schüttelte mit einem trüben  
Lächeln den Kopf.

„Es ist vorüber, Mutter,“ sagte er. „Ich  
fühle es, sie hat das Vertrauen, die Liebe  
zu mir verloren. . . es kann ja auch nicht  
anders sein. Ich wollte es ja so — wie  
könnte ich, ein todtkranker Mensch, mein  
Leben mit dem ihrigen verknüpfen wollen?  
— Es ist Wahnsinn! — Komm, Mutter,  
laß uns gehen. . . es ist besser, ich sehe sie  
nicht wieder.“

Schwer stützte er sich auf den Arm der  
Mutter, die jählich und tröstend seine Hand  
streichelte.

Am andern Morgen dünnlich um acht  
Uhr erklang die Pfeife des Dampfers. Die  
Schaufeln der Räder setzten sich in Bewegung  
und peitschten das Wasser, langsam löste sich  
der Dampfer vom Kai; Tischervinken hüben  
und drüben, Abschiedsgrüße, unter den  
Klängen einer Musikkapelle verließ der  
Dampfer den Hafen.

An der Reeling des Dock stand Ruscha  
und starrte mit unbeweglichem Blick nach dem  
Wer hinüber. Ein Rosenbouquet lag zer-  
trütem ihr zu Füßen — es war sein letzter  
Abschiedsgruß, er selbst war nicht gekommen.  
(Fortsetzung folgt.)

anziehung von Sachverständigen, die nicht  
dem Beamtenstande angehören.

Die Bestimmungen, welche der Kolonial-  
minister Chamberlain in Johannesburg  
mit führenden Persönlichkeiten gehabt hat,  
versprechen Erfolg. Bezüglich der Ab-  
machungen gehen verschiedene Gerüchte. All-  
gemein heißt es, daß eine garantierte Reichs-  
anleihe in der Höhe von 30 Millionen Pfund  
Sterling für reproduktive Anlagen beab-  
sichtigt sei. Bezüglich des Beitrags der  
Kolonien zu den Kriegskosten glaubt man,  
daß derselbe sich auf 30 Millionen Pfund  
Sterling beziffern werde und die Zahlung  
auf drei Jahre vertheilt werden soll.

In China sind am Montag folgende  
Häfen am Westflusse für den Verkehr ge-  
öffnet worden: Do-sing, Suet-sching, Su-li,  
Manning, Luk-to, Luk-vu, Han-tong und  
Yung-ho.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar 1903.

Gestern Mittag fuhr Se. Maj. der  
Kaiser beim königl. sächsischen Gesandten  
Grafen Hohenthal und Bergen vor. Zur  
Mittagsstafel waren keine Einladungen er-  
gangen. Am 2 1/2 Uhr besuchte Se. Majestät  
das Atelier des Bildhauers S. Maunissen,  
um dort das Modell zum Denkmal des Ge-  
nerals Grafen von Roon zu besichtigen. Um  
5 3/4 Uhr empfing Se. Majestät den Oberst-  
kammerer Grafen Solms-Baruth, der auch  
zur Abendstafel blieb, zu welcher ferner der  
Generalconsul in Kairo v. Rücker-Jenisch ge-  
laden war. Um 8 Uhr wohnte Se. Majestät  
in der Singakademie einem Vortrage des  
Professors Delbigg bei. Nach demselben  
verweilte der Kaiser längere Zeit in der Bi-  
bliothek, wozu Admiral Hollmann geladen  
war. Heute Morgen unternahmen beide  
Majestäten einen Spaziergang im Thier-  
garten, der Kaiser sprach beim Reichskanzler  
Grafen Bülow vor und hörte dann im  
königlichen Schloß die Vorträge des Chefs  
des Militärkabinetts, des Chefs des Admiral-  
stabes und Chefs des Marinekabinetts.

Kronprinz Wilhelm wird sich heute  
mit seinen militärischen Begleitern von Bonn  
nach Berlin bezw. Potsdam begeben, um die  
nächsten Vorbereitungen zu seiner bevor-  
stehenden Rußlandreise zu treffen. Die Rück-  
kehr des Kronprinzen nach Bonn zur Fort-  
setzung seiner Studien wird am 30. d. Mts.  
erfolgen.

Der „Nordd. Allgem. Btg.“ zufolge  
empfangt der Reichskanzler gestern Nachmittag  
den neu ernannten französischen Votschafter  
Vichourd.

Der Gouverneur von Südwestafrika  
Oberst Lentwein und der Gouverneur von  
Deutsch-Südafrika Graf von Soden werden  
Ende Februar auf ihre Posten zurückkehren.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem  
Regierungspräsidenten a. D. von Bantkammer  
in Frankfurt a. D. ist der Stern zum Rothen  
Abletorden zweiter Klasse mit Eichenlaub  
und dem Amtsgerichtsath a. D. von zur  
Westen in Berlin der Kronorden zweiter  
Klasse verliehen worden.

Dem Ministerialdirektor im Ministe-  
rium der öffentlichen Arbeiten Schroeder ist  
der Charakter als Wirk. Geh. Rath mit dem  
Prädikat Excellenz verliehen worden.

Der Gesehentwurf betreffend die Landes-  
trauer ist heute dem Abgeordnetenhanse zu-  
gegangen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht  
das Geseh wegen Abänderung des Zuck-  
stenergesetzes vom 6. Januar 1903.

Beim diesjährigen Ordensfest werden  
auf Anordnung des Kaisers die gesamten  
Eronpeterkorps der Gardekavallerie im  
königlichen Schloße die Musik ansühren.

Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist  
gestern früh um 10 Uhr mit dem Eyprehzug  
Berlin-Neapel Prof. Robert Koch nach Süd-  
afrika abgereist, und zwar in Begleitung  
seiner Frau und der Assistenten Stabsarzt  
Kleine und Dr. Renfeld. Eine große Anzahl  
seiner Freunde und Schüler waren mit ihren  
Frauen auf dem Bahnhof, um dem scheidenden  
Forscher glückliche Reise zu wünschen.  
Gehemrath Koch begiebt sich im Auftrage  
der britischen Regierung nach Rhodesien, wo  
eine bisher unbekannte Seuche unter dem  
Rindvieh herrscht, um letztere zu erforschen  
und zu bekämpfen. Sein Fernbleiben wird  
auf acht bis zehn Monate berechnet.

Köln, 11. Januar. Nach der Eröffnungs-  
feier fand im großen Gürzenichsaale ein Fest-  
mahl statt, an welchem über 200 Personen  
theilnahmen. Handelsminister Möller brachte  
das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus,  
den er als Förderer des Gewerbes feierte.  
In Erwiderung auf eine Ansprache des Ober-  
bürgermeisters Becker dankte dann der  
Minister in einer längeren Rede, in welcher  
er, nach einem Bericht der „Köln. Volksztg.“,  
unter anderem sagte: Die Handwerker hätten  
es jetzt in der Hand zu zeigen, welcher  
Organisation des Handwerks der Vorzug  
gehöre. Der Ausbildung des jungen Hand-

werkers lege die Regierung große Bedeu-  
tung bei; in dieser Beziehung sei noch nicht  
genug gethan worden. Insbesondere müßten  
überall obligatorische Fortbildungsschulen  
eingeführt werden. Leider scheiterte die Aus-  
führung dieser Absicht einwilligen noch an  
dem Mangel verfügbarer Baarmittel. Einer  
Anregung des Abgeordneten Trimborn fol-  
gend, der in Oesterreich die Verhältnisse des  
Handwerks studirte, habe die Regierung trotz  
der schlechten Finanzlage Posten von 15000  
und 10000 Mk. in den nächsten Etat ein-  
gestellt. Der heutige Streit zwischen den  
Gewerben, die Eifersucht zwischen Handwerk  
und Industrie, müsse beseitigt werden. Das  
Handwerk müsse sich mit der Thatsache ab-  
finden, daß gewisse Zweige dem Handwerk  
unwiderbringlich verloren seien, deshalb  
brauche man nicht zu verzagen und zu be-  
sürchten, daß das Handwerk untergehe.  
Abfinden müsse man sich aber damit, daß  
das Handwerk in mittelalterlichen Formen  
nicht weiter bestehen könnte. Die Hand-  
werker müßten durch eigene Thätigkeit und  
Thatkraft vorwärts kommen und sich die  
Fort Schritte dienstbar machen. Dazu sollen  
auch die Meisterjurie dienen.

### Zum sächsisch-österreichischen Hofdrama.

Nach Mittheilung der „Schweizer De-  
peschen-Agentur“ dauern die Verhandlungen  
zwischen den Anwälten der Parteien in Genf  
fort und werden baldigt erledigt sein. Da es  
sich um eine rein private und nicht dynastische  
Angelegenheit handelt, werden die Ergebnisse  
der Verhandlungen dem Kronprinzen von  
Sachsen direkt mitgetheilt. Dr. Zehme-  
Leipzig, der Anwalt der Kronprinzessin vor  
dem Dresdener Gericht, ist am Montag in  
Genf eingetroffen und vom Advokaten Lache-  
nal der Kronprinzessin vorgestellt worden.  
Dr. Zehme wird an den Verhandlungen  
zwischen Justizrath Dr. Körner-Dresden, dem  
Anwalt des Kronprinzen, und Lachenal theil-  
nehmen.

Wie der „Frei. Btg.“ aus Dresden ge-  
meldet wird, haben die zwischen Justizrath  
Körner und dem Anwalt der Kronprinzessin  
zu Genf geführten Verhandlungen am Sonn-  
abend zu der beiderseits bindenden Einigung  
geführt, daß die Kronprinzessin sich bezüglich  
des zu erwartenden Kindes allen Dresdener  
Wünschen und Anordnungen fügt, während  
der Kronprinz der Ehescheidung zustimmt  
und als Scheidungsgrund nicht Ehebruch,  
sondern nur Verlassen des gemeinsamen  
Haushaltes geltend gemacht wird.

Die Kronprinzessin hatte neulich erklärt,  
mit ihren von ihr im Stich gelassenen Kindern  
persönlichen Verkehr anrecht erhalten zu  
wollen. Dazu wird von juristischer Seite  
der „Deutsch. Tagesztg.“ geschrieben: „Wenn  
die Kronprinzessin, wie zu erwarten steht,  
als der allein schuldige Theil erklärt wird,  
so verliert sie damit jedes Erziehungsrecht  
über ihre Kinder, und es bleibt ihr nach dem  
bürgerlichen Gesehbuch (§ 1636) nur das  
Recht, mit ihren Kindern persönlich zu ver-  
kehren. Es dürfte aber fraglich sein, ob  
selbst dieses Recht nicht beseitigt wird durch  
das königliche Hausgesetz, das dem König  
alle Maßregeln gestattet, die „zur Erhaltung  
der Ruhe, Ehre, Ordnung und Wohlfahrt  
des königlichen Hauses dienlich“ sind. Es  
ist leicht möglich, daß auf Grund dieser Be-  
stimmung der Kronprinzessin jeder Verkehr  
mit ihren Kindern untersagt wird.“

### Ausland.

Konstantinopel, 12. Januar. Wie verlautet,  
hat der Sultan dem deutschen Reichskanzler  
Grafen Bülow den Intimazorden mit Brillanten  
verliehen.

### Zur mazedonischen Frage.

Ueber türkische Reformen in Mazedonien ver-  
öffentlicht die Konstantinopeler Blätter eine  
offizielle Bekanntmachung der Ernennungen von  
Zusatzbeamten, unter denen sich auch Christen be-  
finden, für die europäischen Vilajets, und theilen  
offiziös mit, daß der Generalinspektor Hilmi  
Pascha allen europäischen Vilais ein Trabe, nach  
welchem in Zukunft die Gehälter der Gendarmerie  
und Polizeitruppen aus den Einnahmen regel-  
mäßig zu entnehmen seien, übermitteln habe. Die  
Organisation der Gendarmerie und Polizei sei im  
Vilajet Uesküb beendet und schreite in den  
übrigen Vilajets fort. Seit dem 14. v. M. seien  
im Vilajet Uesküb 800 Verhaftungen vorgenommen  
worden.

Ferner meldet Wolffs Bureau zu demselben  
Thema aus Konstantinopel: Die auf der Bforte  
tagende spezielle Kommission der europäischen  
Vilajets unter Scherif Pascha hat in ihren letzten  
Eingaben sehr zahlreiche Vorschläge im Vilajetpalast  
unterbreitet, darunter folgende: Alle untanglichen  
oder kompromittirten Offiziere und Mannschaften  
der Gendarmerie sind zu entlassen. Gleichzeitig  
sind der Gendarmerie die Soldbrückstände in Höhe  
von 9 Millionen Baster alsbald zu zahlen. Alle  
bisher gefangenen „Uebelthäter“, das ist die offi-  
zielle Bezeichnung der mazedonischen Komitees,  
Briganten zc., deren Zahl sich auf 110 beläuft, sind  
den ordentlichen Tribunalen zur Aburtheilung vor-  
zuführen. Eine neue Liste der Gerichtsbeamten,  
welche abzugeben wären, wird verfaßt.  
Der frühere Wali von Uesküb Rehad Bey soll  
am Wali von Trabuls ernannt werden.

Die Reformen in Mazedonien, welche seitens  
Rußlands und Oesterreich-Ungarns verlangt wer-  
den, faßt die „Nowoje Wremja“ in einem offen-  
bar offiziellen Artikel wie folgt: Die Hauptpunkte  
sind: 1) Einführung einer finanziellen Kontrolle  
über die Erhebung der Steuern in den europäi-  
schen Vilajets sowie über die Gehaltszahlung an  
die Beamten und die Truppen; 2) Einführung einer  
Kontrolle über die Gendarmerie durch Wahl der  
Offiziere aus Angehörigen der neutralen europäi-  
schen Staaten (Belgien, Holland, die Schweiz); 3)  
sehr erwünscht ist eine Kontrolle über die Ge-  
samtverwaltung Mazedoniens, zu welchem Zweck  
eine Persönlichkeit erforderlich ist, die in gleicher  
Weise von den türkischen Traditionen wie nach  
Möglichkeit vom Jildiz-Kiosk selbst unabhängig  
ist. Das Blatt bemerkt am Schluß: Diese Maß-  
regeln werden zwar die türkische Eigenliebe  
empfindlich berühren, aber der Türkei selbst großen  
Nutzen bringen. Die Türkei bedarf in ihren euro-  
päischen Provinzen einer kleinen Operation. Jede  
Operation ist aber schwierig und ruft natur-  
gemäß den Widerstand des kranken Organismus  
herbor. Dieser muß aber durch gewisse Gewalt-  
anstrengungen überwunden werden. Man muß  
hoffen, daß die Türkei sich fähig erweisen wird,  
der Stimme der Vernunft zu gehorchen und daß sie die  
aus freiem Antriebe ihr dargebotene Hilfe anneh-  
men wird.

Daß der Sultan wenigstens den guten Willen  
zu Reformen hat, läßt auch weiter folgende Mit-  
theilung aus Konstantinopel vom Montag erken-  
nen: Ein kaiserliches Trabe verordnet die bünd-  
liche Zahlung der Gehälter an sämtliche Beamte  
und Militärs in Mazedonien aus den Einkünften  
der mazedonischen Provinzen und verbietet gleich-  
zeitig jede Verfügung über diese Einkünfte vor der  
Gehälterzahlung.

In Kordisja (Goridsche), dem Hauptort des  
gleichnamigen Sandschat im Vilajet Monastir, sind  
Verhaftungen von einigen mohamedanischen Aban-  
nesen erfolgt. Es kann dies als ein neues Zeichen  
dafür gelten, daß die Bforte seit einiger Zeit gegen  
die unbotmäßigen albanesischen Elemente energis-  
cher vorgeht, als bisher.

### Zur Lage in Marokko.

Aus Marokko wirbeln die widersprechend-  
sten Gerüchte bunt durcheinander. Soviel  
scheint sicher zu sein, daß in Fez die Lage  
wiedermum ernst geworden ist, daß Mulley  
Mohammed auf Betreiben des Kriegsministers  
als Gefangener behandelt wird.

Vom Dienstag wird aus Fez gemeldet:  
Die in Fez wohnenden Engländer, soweit sie  
nicht zu der militärischen Umgebung Sir  
Harry Mac Leans gehören, haben die Stadt  
am 8. Januar verlassen, um sich nach der  
Rüste zu begeben. Die Damen der britischen  
Mission haben sich ihnen angeschlossen.

Nach einer Mittheilung der „Voss. Btg.“  
aus Tanger erhielt die dortige spanische Ge-  
sandschaft aus Fez die Nachricht, daß  
Sultan Mulley Abdul Afis in einer neuen  
Schlacht eine Niederlage erlitten und sich  
wahrscheinlich bereits zur Flucht gewendet hat.

Eine Neutermeldung aus Tanger vom  
Montag besagt: Nach den neuesten Nach-  
richten aus Fez vom 8. Januar war der  
Sultan eben im Begriff, mit 15000 bis  
20000 Mann, denen sich verschiedene Ver-  
stärkungen angeschlossen, die erst vor kurzem  
aus dem Süden eingetroffen waren, gegen  
den Prätendenten zu Felde zu ziehen. Die  
Mittheilung betreffend die Abreise der  
fremden Konsuln ist unrichtig, wenigstens so-  
weit der englische Konsul inbetracht kommt.  
Wie es heißt, befindet sich der Prätendent  
30 bis 40 Meilen von der Hauptstadt im  
Vormarsch mit nur kleinem Gefolge, was  
ein Beweis dafür ist, daß er entweder nicht  
in der Lage ist, seine Anhänger über den  
jezt von ihnen besetzten Bezirk hinauszu-  
bringen, oder daß er den Sultan zum Angriff  
locken will. Die französische militärische  
Mission ist auf dem Wege nach Fez.

Der Madrider „Globo“ meldet aus Fez,  
die Truppen des Sultans seien in einem  
Kampf mit denen des Prätendenten begriffen.  
Der „Imparcial“ berichtet, die Einwohner  
von Fez seien im Aufstande gegen den  
Sultan. In Rabat herrsche Furcht und  
Angst, die Europäer fürchteten, unverzüglich  
angegriffen zu werden. Der Vertreter des  
Sultans für auswärtige Angelegenheiten in  
Tanger Mohammed el Torres befehle Requi-  
rungen von Vieh und Entsendung von Truppen  
an den Sultan. — Nach weiterer Meldung  
aus Madrid erklärte der Ministerpräsident  
Silvela auf eine Anfrage, daß er keinerlei  
amtliche Mittheilungen aus Marokko erhalten  
habe.

### Provinzialnachrichten.

§ Culmsce, 13. Januar. (Verchiedenes.) Der  
hiesige evangelische Kirchenchor hielt gestern im  
Denklichen Lokal eine Generalversammlung ab,  
in welcher in den Vorstand gewählt wurden: zum  
Vorsitzenden Herr Maurermeister Stadtlöcher  
B. Umer, zum Stellvertreter Herr Frediger  
Bunig, zum Kassenführer Herr Bureauvorsteher  
Meher (bisher Herr Kühnast), zum Schriftführer  
Herr Postassistent Schwarz und zum Dirigenten  
Herr Lehrer und Kantor Schlawinski. Ferner  
gehören zum Vorstand: Frau Bürgermeister Hart-  
wich, Frau Barrer Schmidt, Frau Maschinen-  
meister Sachs, Frä. Brinagemann und Frä. Wehler.  
Nach Entlastung des Kassenführers erfolgte die  
Uebergabe der Geschäfte an den neu gewählten  
Kassenverwalter. — Der Postunterbeamtenverein  
verankert zur Feier des Geburtstages Seiner  
Majestät des Kaisers am Sonntag den 18. d. M.  
im Kleinchen Hotel ein Vergnügen, bestehend in  
Theater und Tanz. — Der Geschäftsvorbeh der  
hiesigen neu errichteten Reichsbanknebenstelle ist  
ein so reger und gewinnbringender, daß die Stab-  
gemeinde einen Zuschuß nicht wird zu zahlen haben.

Edbau, 12. Januar. (Auf eine 25jährige Lehr- thätigkeit) am hiesigen Pöschmanns blühte am 8. d. Mts. Herr Professor Langenickel zurück. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabend Abend ein „Deutscher Baner“ ein Festmahl statt, an dem über 60 Herren theilnahmen. Herr Direktor Gache brachte das Wohl des Jubilars aus und Herr Geheimrath Dösch gedachte der Gattin des Herrn Langenickel.

Rosenberg, 12. Januar. (Zum Rosenberger Doppelbrandmorde.) Der in Misonstowo bei Strassburg festgenommene russische Arbeiter ist heute dem Richter Wittenberg von Abban Rosen- berg gegenübergestellt worden. W. war zu diesem Zwecke nach Strassburg gefahren. Auch dieser Verhaftete ist nicht der gesuchte Arbeiter Jablonowski.

Danzig, 13. Januar. (Reichstagsver- sammlung.) Die Wahl zur heutigen Reichs- tagerversammlung war in den Vormittagsstunden nicht stark; das Gros der Arbeiter wählte erst um Mittag an. In verschiedenen großen Betrieben, wie auch bei einigen Behörden, u. a. dem Ober- präsidium, der Stromabverwaltung, war die Mittagspause um eine ganze Stunde verlängert um in den Wählern bequeme Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts zu geben. Ueber den Ausfall der Wahl meldet Wolffs Bureau: „Bei der heutigen Reichstagsversammlung des Wahlkreises Danzig (Stadt) erhielten Kommunisten (fr. Wag.) 6176, v. Seydewitz (kon.) 4282, Bartel (sozdem.) 5568, Wolzaleger (Wol.) 329 Stimmen. 28 Stimmen sind zerplittert, 102 unglig.“ Es hat somit Stichwahl zwischen Kommunisten und Bartel stattgefunden. Bei der letzten Wahl im Jahre 1898 wurden abgegeben für Richter 7231, Storch (sozdem.) 3822, Scharrer (Str.) 3086, Schulz (kon.) 2968, Sedlitz (Antif.) v. Wolzaleger (Wol.) 310 Stimmen, worauf in der Stichwahl Richter mit 1134 gegen 4976 Stimmen der Sozial- demokraten siegte. Die diesmalige Wahl ergibt somit einen bedeutenden Stimmenrückgang für die Liberalen, denn ein fast ebenso großer Zuwachs bei den Sozialdemokraten gegenübersteht. Das Zentrum hatte offiziell Stimmhaltung proklamirt, ein Theil der Zentrumswähler scheint aber für den konservativen Kandidaten gestimmt zu haben, der sehr gut abgeschnitten hat. Dieser Ausfall der Wahl sollte die konservative und Zentrumspartei ermuntern, für die Hauptwahl zum Reichstage im Frühjahr einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, der bei kräftiger Wahl- agitation gute Aussichten hätte, den liberalen Kandidaten zu drücken. Die freiständige Vereinigung kann in dem Ergebnis der Danziger Wahl eine Quittung für ihr schwächliches Verhalten bei der Reichstagswahl in Danzig als sehr wackelig geworden!

Wartenburg, 11. Januar. (Selbstmord) durch Erhängen beging in der Nacht zu Sonntag im hiesigen Buchtshaus der Strafgefangene Müller in einer Einzelzelle.

Königsberg, 11. Januar. (Todesfall.) Der Senior der hiesigen Gesellschaft, der Herr des Krankenhanfes der Barmherzigkeit, Herr Lic. theol. Karl Goeß, ist gestern Nachmittag im Alter von 70 Jahren an den Folgen eines Influenzaanfalles gestorben.

Gnesen, 13. Januar. (An Stelle des Herrn Koh) ist der Landgerichtsrath Schölzel in Glogau zum Landgerichtsdirktor in Gnesen ernannt.

### Sozialnachrichten.

Thorn, 14. Januar 1903. — (Zur Kaiserzgeburtstagsfeier) findet in herkömmlicher Weise am 27. Januar ein Festessen im Arnschofe statt, zu dem die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden einladen. Zur Einzeichnung liegt die Theilnehmerliste bis zum 24. d. Mts. im Arnschofe aus.

— (Ordnungsverleihung.) Dem Hauptmann Müller im Infanterieregiment von Bork (4. Bann.) Nr. 21 ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Jahrgang 1870 mit Eichenlaub erteilt worden.

— (Personalien bei der Post.) Uebertragen ist dem Oberpostinspektor Härtel in Danzig die Vorsteherstelle bei dem Telegraphenamte in Nordhauken, dem Oberpostinspektor Blank in Schneidemühl eine Bureauamtsstelle I. Klasse bei der Oberpostdirektion in Köslin. Besteht: der Telegraphenamtsinspektor Gradowski von Köslin a. Rh. nach Thorn. Angenommen ist als Telegraphen- gebilfene Fräulein Wangat aus Thorn. Dem Post- sekretär Sabelski in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Bestzer Gustav Vint Ober-Rhein ist als Schuldverwalter für die Schule in Köstbar vom königlichen Landrath bestätigt, der Bestzer Ferdin- and Dopschaff-Korzeniec als Waisenrath für die Ortschaft Korzeniec, der Bestzer Robert Krüger- Amthal als Waisenrath für die Ortschaft Amthal verpflichtet worden.

— (Zum Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter.) Wie man den „Verl. Neuest. Nachr.“ schreibt, finden gegenwärtig Feststellungen darüber statt, wie viel Fälle von Kontraktbrüchen russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter beiderlei Geschlechts im Jahre 1902 zu verzeichnen waren, sowie welche Mittel und eventuelle mit welchem Erfolge seitens der Arbeitgeber zur Verhütung von Kontraktbrüchen der Arbeiter angewandt worden sind.

— (Der Vorstand des Verbandes öst- und westpreussischer Haus- und Grund- besitzervereine) hielt am Sonnabend eine Sitzung in Königsberg ab. Erschienen waren u. a. die Herren Wiber, Rathsherr in St. Stargard, Stadtverordnetenvorsteher Bloch-Neustadt, Prof. Dr. Selbshain-Wartenburg. Aus dem Verhand- lungen berichtet die „S. S. Sta.“ das der 1. Pro- vinzialverbandstag vom 27. bis 29. Juni d. J. in Thorn abgehalten werden wird und sich beschäftigten soll u. a. mit dem Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Feuerver- sicherungsgesellschaften (Referent: Professor Dr. Selbshain), mit dem Projekt eines öst- und west- preussischen Pfandbriefinstituts, mit dem neuen Entwurf eines Gesetzes über den Schutz der Bau- handwerker in seinen Wirkungen für den städtischen Grundbesitz und mit der Wohnungsreform. Zum Schluss des Verbandstages ist eine Dampfmaschine auf der Weichsel nach dem hochinteressanten rus- sischen Vadeoretz Ciechocinell in Aussicht genom- men. Der Beitritt zum deutschen Feuerversiche- rungsverbande in Berlin wurde beschlossen, auch der Abschluss eines Vertrages mit der Kösl-

nischen Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh. betreffend Sturmschäden, genehmigt. — In der Wandbriefangelegenheit kam es nach sehr eingehenden Beratungen zu folgenden Beschlüssen: 1. Der Vorstand billigt die rechtzeitige Veröffentlichung des Insterburger Korresponden- tes des Verbandsvorstandes in der Verbandszeit- schrift vom November 1902. 2. Der Vorstand er- achtet die Eingabe an den Staatsminister vom 25. November 1902 in Ausführung der Beschlüsse vom 6. Oktober 1900 und vom 12. Oktober 1901 sowohl im Interesse der Sache als auch in Rück- sicht auf die dem Verbandsvorstande anvertraute Wahrung des Ansehens des Verbandes für durch- aus geboten. 3. Der Vorstand beschließt, die Ar- beiten für ein öst- und westpreussisches Pfandbrief- institut gemäß den Beschlüssen vom 12. Oktober 1901 fortzuführen.

— (Werbungen um erledigte Lehrer- stellen.) Zweck Besetzung der Zeichenlehrer- stelle an der Ruabenmittelschule wird Dienstag, 20. Januar, dort eine Probelektion abgehalten werden. Zehn Bewerbungen um die Stelle sind eingegangen. Der Einkerufene ist Dekorations- maler in Berlin. Der Anzustellende muß in der staatlich gewerblichen Fortbildungsschule 8 Pflicht-stunden übernehmen. Dafür leistet der Staat 600 Mk. jährlichen Zuschuß zu seinem Gehalte. Die Besetzung erfolgt nach der Scala der Mittelschul- lehrer. — Um die angesprochene Mittelschul- lehrerstelle, die durch anderweitige Verminderung des Mittelschullehrers Wäbold freigeworden ist, haben sich nur 3 Lehrer beworben. In den letzten Jahren ist die Zahl der Bewerber um Mittelschullehrer- stellen an Thorer Schulen stets nur sehr gering gewesen. Mehrfach mußten solche Lehrer einge- stellt werden, die die Unterrichtsbesorgung für die in der Ausschreibung namhaft gemachten Lehr- fächer nicht besaßen.

— (Missionen in u. d. e.) Freitag den 16. d. Mts. abends 6 Uhr hält Herr Barrer Jacobi in der altstädtischen evangelischen Kirche eine Missions- stunde, in welcher er über die Mission in Deutsch- Südwestafrika sprechen wird.

— (Ueber einen schweren Unfall) wird aus Schuß vom 12. Januar gemeldet: Heute Nachmittag fuhr ein drei im Dienste der Firma Soppart in Thorn stehende Knechte auf schweren Lastwagen nach Schußberg. Unterwegs lehrten sie in einem Gasthause ein und setzten erst nach einiger Zeit in anscheinend angetrunkenem Zustande die Fahrt fort. Auf der Bromberger Chaussee, nicht weit hinter Schußb., wollte sich der eine der Knechte, der vorn auf dem von ihm geleiteten Wagen saß, den Mantelfragen hochschlagen, verlor aber hierbei das Gleichgewicht und fiel herunter. Weniger durch den Sturz als wahrscheinlich durch den nicht gleich zum Stehen gebrachten Wagen erlitt der Unglückliche eine schwere Verletzung am Kopfe, die trotz der sofort herbeigefahrenen ärztlichen Hilfe seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

— (Unfall.) Auf der Eisenbahnbrücke wurde heute Nachmittag das Pferd eines Mannen beim Veranlassen eines Eisenbahnzuges stürzen und warf hierbei seinen Reiter ab. Der Mann schwang sich aber bald wieder in den Sattel und ritt davon, obwohl er große Schmerzen zu leiden schien.

— (Schöffengericht.) Sitzung vom 12. Januar. Vorsitzender Herr Amtsrichter Koselowski. Als Beisitzer fungirten die Herren Schmidmeier C. Hammermeister-Stenzen und Bestzer A. Frank- Krogarten. Die Anwaltschaft vertrat Herr Anwalt v. Zambrozki. — Der Arbeiter Franz Koczniski aus Schußb., der ein Pferd mißhandelt hatte, erhielt wegen Tierquälerei eine nachträgliche Strafe, er wurde zu 6 Wochen Haft verurtheilt. — Wegen Bettelns erhielt die 67jährige, noch nicht vorbestrafte Ortsarme Ca. aus Mocker, die, wie sie erklärte, „gerne sitzen möchte“, da sie von den 6 Mk. Armenunterstützung nicht leben könne, 1 Tag Haft. — Der am Montag von der Strafkammer zu 7 Monat Gefängnis verurtheilte Fuhrmann der Barbierlehrling Franz Czerninski aus Mocker hatte sich heute wegen Unterzählung von 10 Pfennig Raßergeld zum Nachtheil seines damaligen Lehrherrn, des Kreisr. Dentsch aus Thorn, zu verantworten. Er hatte am 14. November um 1/11 Uhr von seinem Lehrherrn den Auftrag erhalten, die Waage in der Infanteriekaserne zu raffen. Er lehrte erst gegen 1/4 Uhr nachmittags nachhause zurück. D. dem einige Kunden erzählt hatten, daß sie in der Stadt getroffen hätten, verabreichte dem- selben mit der Frage, wo er so lange gewesen sei, eine „süßliche“ Ohrfeige. Er fragte dann, ob Ca. auch andere raffen habe. Dies verneinte der Lehrling, gab aber später zu, 10 Pf. erhalten zu haben. D. revidirte nun die Taschen des Lehrlings und fand dort außer den 10 Pf. noch einen argeren Geldbetrag, den Ca. von seinem Vater zum bezahlen einer Waise erhalten hatte. Nach § 11 des Lehrvertrages ist es dem Lehrling ver- boten, während der Geschäftszeit auf eigene Rech- nung Kundenschaft zu raffen, und zur Pflicht ge- macht, das für solche Geschäfte, die sie auf ihren Raßergängen nebenbei ausführen, erhaltenen Geld und Trinkgeld an den Lehrherrn abzugeben, widrigenfalls er sich einer Unterzählung schuldig macht. Diese Androhung bezuglich der Trink- gelder ist nun aber nicht zu Recht bestehend, da das Trinkgeld, das der Lehrling von den Kunden erhält, sein Eigentum ist, daher nur die Ab- lieferung des Trinkgeldes zwecks Aufbewahrung durch den Meister für den Lehrling unter Androhung von Ordnungsstrafen kontraktlich fest- gesetzt werden darf. Da durch die Beweis- annahme die Angaben des Angeklagten nicht wider- legt werden, erfolgte Freisprechung. — In 5 anderen Fällen erfolgte ebenfalls Freisprechung.

— (Verhaftet) wurde der mehrfach vor- bestrafte Schiffsdiebstahl Alexander Kozmann von hier, der vorgestern bei einem Vettelgange in der Breitenstraße einen Ueberzieher entwendet hatte. — (Von Wetter und Weichsel.) Die Kälte hat heute noch zugenommen, was nicht nur am Thermometer, das um 8 Uhr 8 Grad zeigte, sondern auch an der beschleunigten Gangart der Menschen zu beobachten war. Heute Mittag hat- ten wir noch immer 4 Grad Kälte. Die Weichsel herrscht wieder starker Eisgang; beim ersten Blick schien es, als ob das Eis wieder zum Stehen gekommen sei, was sicherlich auch wieder eintritt, wenn der Frost noch etwas länger andauert. — (Polizeiliches.) In polizeiliches Ge- wahren wurden 3 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein Postkonnosse mit Inhalt bei Stenberg, Breitestraße 36.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Januar früh 1,84 Mtr. über 0 aren actern 1,90 Mtr.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand 2,45 Mtr. gegen gestern 2,94 Mtr. Nach antlicher Meldung herrscht auf dem ganzen Strom Eisreiben bis zu einem Drittel Strombreite. — In der Rogat von Sommerort abwärts Eisverfestung. — In der Mündung bei Schiewenhorst treibt das Eis glatt ab.

Podgorz, 14. Januar. (Diebstahl.) Dem Gast- hause zur Granate auf dem Schießplatz stalteten Diebe vorgestern in den Abendstunden einen Besuch ab und entwendeten dabei Brot und Butter, wur- den dann aber bei der „Arbeit“ gefaßt. Einige verdächtig aussehende Männer, welche sich in der Nähe des Postamtgebäudes zeigten, gaben Ver- anlassung, dieses Gebäude, welches jetzt unbewohnt ist, zu durchsuchen. Der Erfolg war überraschend. Man fand dort ein ganzes Lager von Säcken, Fenstervorhängen u. s. w., eine große Menge Streichhölzer, ein Brot und mehrere Würste. Die Diebesbande hatte hier offenbar ihr Hauptquar- tier aufgeschlagen, muß aber die Gefahr bemerkt haben, da man das Nest leer fand.

Von der russischen Grenze, 13. Januar. (Die Lodzer Kammmargarinwaarenfabrik Rawski) hat nach vorigen Blättern ihre Zahlungen eingestellt. Der Zulassungsbuch mehrerer Fabriken der Textil- branche wird befristet.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. In den Etat der Provinzialverwaltung sind zur Vertheilung des Staates an dem Bau des Holzhafens in Korzeniec bei Thorn als 1. Rate 400 000 Mark eingestellt.

Berlin, 14. Januar. Das „V. L.“ schreibt: „Die Errichtung eines königlichen Residenzschlosses in Posen wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, durch den neuen Etat thatsächlich in die Wege geleitet. Für die Vorarbeiten dazu sind in den Etat des Staatsministeriums 50 000 Mk. angesetzt.“

Berlin, 14. Januar. Der dem Finanz- etat beigelegten Denkschrift betr. Zuwendung an die Beamten der Provinz Posen und der gemischtsprachigen Kreise Westpreußens ist zu entnehmen, daß die etatsmäßig angestellten mittleren Kanzleibeamten und Unterbeamten der Provinz Posen und Westpreußen, mit Ausnahme der Kreise Danzig Stadt und Niederung, Elbing Stadt und Niederung und Marienburg, eine widerrussische Gehaltszu- lage von 10 Proz. erhalten. Dies erfordert eine Mehrausgabe von 1 300 000 Mark, wo- zu noch die Mittel für die Pensionszulage, insgesammt 50 000 Mark, hinzutreten; zwecks Gewährung von Erziehungsbeihilfen an die höheren Beamten sind 150 000 Mark in den Etat eingestellt. Nach der dem Kultusetat beigelegten Denkschrift erhalten die in den ehemaligen polnischen Landestheilen ange- stellten Volksschullehrer und Lehrerinnen nach 5jähriger Thätigkeit in diesen Landestheilen eine widerrussische persönliche Gehaltszulage von 120 Mark, nach 10jähriger Thätigkeit eine solche von 200 Mark.

Berlin, 14. Januar. Der Etat für 1903 weist eine Einnahme von 2 602 205 930 Mk., eine Ausgabe im Ordinarium von 2 516 369 633, im Extraordinarium von 158 536 297 Mk. auf. Der Fehlbetrag beziffert sich demnach auf 72 700 000 Mk.

Berlin, 14. Januar. Das Abgeordneten- haus wählte das bisherige Präsidium durch Zunft wieder. Finanzminister von Rhein- haben legte sodann den Etat vor.

Berlin, 13. Januar. Bei der heutigen Landtagsversammlung im 3. Berliner Landtags- wahlbezirk wurde der Stadtverordnete, Fa- brickbesitzer Rosenow (frei. Volksp.) mit 790 Stimmen gewählt. Schürath Dr. Zwick (frei. Volksp.) erhielt 458, Reichstagsabge- ordneter Singer (soz.) 3, Zeitungsverleger Wilhelm Bruhn (Antif.) 2 Stimmen. Drei Wahlmänner enthielten sich der Abstimmung.

Berlin, 14. Januar. In der heutigen Ziehung der preuss. Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 153 864, 10 000 Mk. auf Nr. 71 693, 5 000 Mk. auf 213 763. Die Ziehung der 2. Klasse be- ginnt am 13. Februar.

Hendenburg, 14. Januar. Der nach Kiel anlaufende Torwenddampfer „Steinmann“ überannte kurz nach der Abfahrt den mit Arbeitern stark besetzten Hafendampfer „Schwalbe“ und brachte ihn zum Sinken. Einem durch Nothsignale herbeigeeilten Hilfsdampfer gelang es, alle Personen zu retten.

Paris, 14. Januar. Aus Venezuela wird gemeldet: In Ciomana hat der englische Blockadepatrolle sämtliche venezolanischen Boote weggenommen und fortgeschafft.

Tanger, 13. Januar. Ein Kampf zwischen den Bewohnern von zwei Dörfern in der Nähe von Tanger verurthete hier einige Erregung. Der Streit, welcher insolge von Viehräuberien entbrannt war, war jedoch ohne Bedeutung und richtete sich nicht gegen die Europäer. — Man erwartet mit Spannung Nachrichten aus Fez, da man annimmt, daß der Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen bereits stattgefunden haben muß. Vom Schahante wurden heute 65 000 Pfaster in Bargeld nach Fez angesetzt.

Tanger, 14. Januar. Aus Fez hier ein- gegangene Nachrichten lauteten beruhigend. Von einem Rückzug des Sultans in westlicher Richtung, worüber auswärtige Blätter be- richteten, ist hier nichts bekannt.

Petersburg, 13. Januar. Der Militär- attaché bei der deutschen Botschaft Frei- herr von Sittich reist heute mit den Herren des russischen Ehrendienstes, Generaladjutant Fürst Nikolans Dolgoroty, Flügeladjutant Graf Schwalow und Leutnant bei der Chevaliergarde Fürst Kantakuzen, zur Ver- gung des deutschen Kronprinzen nach der Grenze ab.

New York, 13. Januar. Einer Depesche aus Honduras zufolge hat der Kongreß die Wahl des Präsidenten Bonilla für gültig erklärt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Bachmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Correspondent.  
14. Jan. 113. Jan.

Leid. Fondsabfälle:	14. Jan.	13. Jan.
Russische Banknoten v. Kasan	216 05	216-15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-25
Preussische Konsols 3%	91-60	91-60
Preussische Konsols 3 1/2%	102-50	102-50
Preussische Konsols 4%	102-50	102-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	91-60	91-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-00	102-80
Deutsche Reichsanleihe 4%	88-60	88-70
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	99-20	99-25
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	99-60	99-75
Preuss. Pfandbr. 4%	103-25	103-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100 00	100-00
1% Anleihe 0	32-65	32-50
Italienische Rente 4%	—	103-60
Rumän. Rente v. 1894 4%	86-60	86-60
Diskon. Kommandit-Wechsel	194-00	193-00
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	195-50	195-10
Harpener Bergw.-Aktien	176-80	174-40
Landrente-Aktien	219-00	217-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Spiritus: 70er loto	42-00	—
Weizen Mai	160-50	159-25
„ Juli	162-00	160-75
„ August	—	—
„ 10er in Newy.	80	79 1/2
Woggen Mai	140-75	140-25
„ Juli	142-25	141-75
„ August	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.  
Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London-Diskont 4 pCt.  
Berlin, 14. Jan. (Spiritusbericht.) 70er loto 42,00 Umsatz 8000 Liter.  
Königsberg, 14. Jan. (Getreidemarkt.) Zu- fuhr 68 inländische, 7 russische Waggons.

Berlin, 14. Januar. (Städtischer Zentralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 229 Kinder, 1623 Kälber, 1125 Schafe, 9356 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (Feud. für 1 Pfund in Pf.): für Kinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere —; 4. gering ge- nährte jeden Alters —; Bullen: 1. voll- fleischig, höchsten Schlachtverthes —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. gering genährte 57-60. Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverthes —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt —; 3. ältere, aus- gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren —; 4. mäßig genährte Kühe und Färren 56-58; 5. gering genährte Kühe und Färren 50-55. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83-85; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70-75; 3. geringe Saugkälber 55-60; 4. ältere, gering ge- nährte Kälber (Fresser) 55-60. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 71 bis 75; 2. ältere Mastlamm 65-67; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56-64; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebens- gewicht) —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer (Mäßer) 56-57 M.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Mäßer) 56-57 M.; 3. fleischige 53-55; 4. gering ent- wickelte 52-53; 5. Saunen — bis 50 M. — Der Rinderauftrieb wurde bis auf wenige Stück geräumt. Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt. Schafe wurden etwa 1000 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wurde ge- räumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 14. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 13 Grad Cels. Wetter: Seiter. Wind: Nordost.  
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Tem- peratur — 6 Grad Cels., niedrigste — 13 Grad Cels.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 16. Januar.  
Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Mission in Deutsch-Südwest- afrika. Barrer Jacobi.  
Ev. Schule zu Köstbar: Abends 7 Uhr: Bibelstunde. Barrer Endemann.

### Handwerker-Verein.

Donnerstag, 15. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses:  
**Portrag**  
des Herrn Bürgermeister Stachowitz über  
„Die Statistik in Theorie und Praxis.“  
Gäste, auch Damen sind willkommen.  
Der Vorstand.



Am 13. d. Mts., 1 1/2 Uhr nachmittags, entschlief sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Stieftochter, Nichte, Tante und Konsine,

## Julianna Kruczkowski

geb. Norra

im 52. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerz erfüllt, mit der Bitte um stille Theilnahme an

Thorn den 14. Januar 1903

die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schanhaus III, aus statt.



Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

## Rudolf Güring.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Thorn den 14. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wellenstr. Nr. 123, aus auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhof statt.

### Eine Wohnung,

3 Zim. mit Zubeh., 270 Mk., vom 1. April zu vermieten.  
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

### Ein Laden

in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sof. oder später zu verm.  
G. Soppart, Thorn, Bachstr. 17.

## Der Vortrag

des Generalkonsuls und Hofraths E. v. Hesse-Wartegg

### „Neu-Deutschland in der Südsee“

wird am 16. d. Mts. (Freitag), 8 Uhr abends,

in der Aula des Gymnasiums gehalten.

Mitglieder der hiesigen Kolonial-Abteilung, für welche die links Saalfähste bestimmt ist, erhalten für sich und ihre Angehörigen nummerierte Gratisplätze in der Buchhandlung des Herrn Schwartz. Ebendort sind für weitere Kreise des hiesigen Publikums nummerierte Plätze à 1 Mk. zu entnehmen. An der Abendkasse kosten Sitzplätze 1,50 Mk., Stehplätze 1 Mk.

Prof. Entz. Dr. H. Kanter.

### Beamten-Vereins, Spar- und Darlehns-Kassen-Vereins, für Thorn und Umgegend

werden die Herren Zivil- und Militär-Beamten, Geistlichen und Lehrer ergebenst ersucht, am

15. Januar 1903, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes recht zahlreich zu erscheinen.

Thorn den 10. Januar 1903.

### Der Vorbereitungs-Ausschuss.

J. A.:

Radke, Rechnungsrath.

### Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das früher Aroz'sche Hotel Araberstraße 13, jetzt

## „Deutsches Haus“

übernommen habe. Restaurations- wie Fremdenzimmer sind aufs beste in Stand gesetzt und bieten einen angenehmen Aufenthalt. Meinerseits werde ich stets für freundliche Aufnahme, gute Küche und Getränke zu soliden Preisen bemüht sein und zeichne mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, Hochachtungsvoll

Albert Just.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu haben.

Am 21. Januar, Artushof:

### Künstler-Concert

van Lier-Scharwenka.

Num. Kart. 3 Mk. b. E. F. Schwartz.

### Neujährlicher Kirchenchor.

Die Gesangsübung am Donnerstag fällt aus.

### Bekanntmachung.

Freitag den 16. d. Mts.,

von 10<sup>00</sup> Uhr ab,

werde ich Gerechtf. 30 die Restbestände eines Kolonialwaaren-Geschäfts,

bestehend aus:

Kaffee, Zucker, Reis, Rosinen etc., sowie Wein, Zigarren, Zigaretten und Getränke

meißtbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Januar 1903.

Krienke, Gerichtsvollzieher etc. A.

### Eulmsee'er

### Molkerei-Butter

täglich frisch, von heute ab à Pfund

1,10 Mk., in der Niederlage bei

A. Kirmes, Elisabethstr.,

und bekannten Verkaufsstellen.

### Das Liter Vollmilch

kostet von heute ab

12 Pfg.

F. Rathke.

### Wohnung, Bachstr. 17,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern

nebst allem Zubeh., ev. auch Pferdestall und Wagenremise vom 1. April

1903 zu verm. Besichtigung von 12

Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

G. Soppart, Thorn, Bachstr. 17, 1.

### Eine Wohnung,

4 Zimmer, Entree und Zubeh., so-

wie eine kleine Wohnung zu ver-

mieten bei

A. Wohlkoll, Schumacherstr. 24.

### 1 Wohnung,

1 auch 2 zuz. hängende, m. B. zu

verm., a. B. a. P. Gerechtf. 17, 3.

### Saithaus „zur Neustadt“.

Heute Donnerstag, abends 7 Uhr:

### Frische Wurst.

(Eigenes Fabrikat.)

Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Degurski.

Heute, Donnerstag Abend,

von 6 Uhr ab:

frische Grütz, Blut-

und Leberwürstchen

bei

W. Romann, Wurstfabrikant,

Breitestraße 19.

### Vaterländ. Frauen-Verein

Mocker.

Donnerstag den 15. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr:

### Generalversammlung

Jahresbericht,

Rechnungslegung,

Wahlen.

J. A.: Heuer.

### Schützenhaus.

Sonntag, 18. und Montag, 19.

Januar 1903:

Humoristische Abende

von

Fritz Knappe's

bestimmten

### Leipziger Sängern.

Streng bezogenes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr.

### Eintrittspreise

75 Pfg. Vorber-

kaufbillets à 60

Pfg. sind im Konzertsaal und im Zi-

garrengeschäft des Herrn F. Duszynski

zu haben.

### Sing-Verein.

Donnerstag, pünktlich 8 Uhr:

Letzte Klavier-Probe.

### Kaninmännischer Verein

für

weibliche Angestellte.

Freitag den 16. Januar er.,

abends 9 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

im Artushof, Mittelgösch.

Tagesordnung:

1. Antrag der allgemeinen Bereini-

gung deutscher Buchhandlungsge-

hilfen betr. Regelung der Urlaubs-

verhältnisse.

2. Beschlußfassung über die Feier des

Stiftungsfestes am 8. Februar 1903.

3. Erjagwahl der zweiten Schrift-

führerin.

4. Verschiedenes.

Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

### Restaurant zum „Lämmchen“

Gerechtf. 3.

Empfehle kräftigen

### Mittagstisch

in u. außer dem Hause.

### Heute, Donnerstag,

von 6 Uhr ab:

Großes

Würstchen.

Bereiterer.

Hierzu 2 Beilagen.

### Geschäftsprinzip:

Vom feinen, das feinste,  
Vom frischen, das frischeste.



### Geschäftsprinzip:

Grosser Umsatz,  
Kleiner Nutzen.

# Ewald Schmidt

Elisabethstrasse Nr. 9

Telephon Nr. 169,

Magazin für

feine Delikatessen, Kolonialwaaren,  
Wein und Spirituosen

empfehl

### zur Gesellschaftssaison:

Pa. schwere holländische, Ia schwere engl. Natives- und Pa. schwere holsteiner Austern.

Exquisit-feinen, ganz milden

### Kaiser-Malossol- und Beluga-Kaviar.

Strassburger Gänseleber-Pasteten, Krammetsvögel-Pasteten,

Timbale von Gänselebern, in Terrinen und Teig gebacken.

### Frische Gänsestopflebern.

Lebende helgol. Hummern, Bach-, Lachs- und Regenbogen-Forellen,

frischen Silberlachs, auch im Ausschnitt,

Steinbutten, See- und Rothzungen,

Tafelzander, Teichkarpfen, Spiegelkarpfen, Schleie, Hechte

und Suppenkrebse.

### Frischlinge,

Wildschweinsrücken, Renntierrücken, Spiesserrücken, Rehrücken,

Haidschnuckenrücken, Wildschweinsköpfe.

### Brüsseler und französische Poularden.

Schlesische Fasanenhähne, frische Waldschneppen, Birkhühner, Hasel-

hühner, Schneehühner, Auerhähne.

### Prachtvolle

junge Mastgänse, Enten, Puten und Perlhühner.

### Frische, goldgelbe Ananasfrüchte,

à Pfund 85 Pf.

Granatäpfel, Lychees (chines. Nusspflaume), Blutapfelsinen, Mandarinen,

franz. Kopfsalat, Endivien, engl. Sellerie, Radieschen.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für

die feine Küche und Tafel.

# Ewald Schmidt,

En-gros.

Delikatessen- und Weinhandlung.

En-detail.

### Junges, gebild. Mädchen,

mit Buchführung, Stenographie und

Schreibmaschine vertraut, sucht unter

bescheidenen Ansprüchen von sofort

passende Stellung.

Paula Hirschberger,

Dietelsburg i. Ostpr.

### Eine elegante

### Wohnung,

Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus

4 Zimmern u. großen Zubeh. ist p.

1. April 1903 zu verm. Zu erf. bei

Herrmann Seelig, Rodebazar.

### Zustfamilien

ohne Schmarwerk, knechte, kräftige

Burschen, Dienstmädchen erhalten

Stellung auf hohen Lohn

Wanda Gniatezynski, Thorn,

Gerberstr. 13/15, pt.

### Gesucht sof. 1 Aufwartefrau

Wilhelmsplatz 7, 1. Etg.

Aufwartefrau gesucht 1 1/2 Stunden

nachmittags, am Sonnabend auch

vormittags Strobandstr. 11, 2.

Freundl. Zimmer v. 1. April z.

v. Breite- u. Schillerstr.-Ecke A. Kotz.

### Ein Aufwartemädchen für die

Nachmittagsstunden kann sich melden

Litzow, Gerstenstraße 16, 1.

### Gebrauchtes Herrenfahrrad

z. kaufen ges. Angeb. m. Preisangabe

u. S. S. 7 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

### Eine englische Drehrolle

zu verkaufen. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Btg.

3 Zimmer u. Zubeh. v. 1. April

Neustädt. Markt Nr. 1 zu verm.

2 Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

H. W. zu vermieten Baderstr. 5.



omtes, das ihm die Leitung der Verhandlungen erwünscht, entledigt zu werden, und sodann einen städtischen Beamten mit den Geschäften vertraut zu machen, damit derselbe bei einem Bürgermeisterversammlung dem neuen Stadtoberhaupt eine Stütze sein könne. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. 3. Der Vorsitzende erstattet nun den Verwaltungsbericht für 1902. Der Magistrat ist zusammengesetzt aus dem Bürgermeister, 2 Magistratsrätschiffen und dem Rentanten. Als Unterbeamte sind angestellt 2 Polizeibeamte und 2 Nachtwächter. Die Stadtvertretung zählt einschließlich des Bürgermeisters 7 Mitglieder; ihre Zahl soll demnächst auf 12 erhöht und ein kollektiver Magistrat gebildet werden, da Bodgorz bereits auf 3385 Seelen angewachsen ist, im Berichtsjahre also einen Zuwachs von 250 Seelen aufzuweisen hat. Die 413 Schüler der 6klassigen evangel. Volksschule werden von 5 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet, eine sechste Lehrkraft wird noch angefordert. An der 3klassigen kathol. Volksschule mit 200 Schülern sind 3 Lehrer tätig. Die Schullerzahl der evangel. Schule hat stark zugenommen, während die der kathol. Schule sich gleich geblieben ist. Die Privatschule unter Leitung der Frau Schaub zählt 53 Schüler, die von 4 Lehrkräften unterrichtet werden. Die Kleinkinderschule, für deren Errichtung die Gemeinde dem Herrn Landrath von Schwerin sehr dankbar ist, nimmt 33 Kinder ohne Unterschied der Konfession auf und wird zurzeit von 88 Kindern besucht. In der Verwaltung des Magistrats wurden 5490 schriftliche Sachen erledigt, 272 mehr als im Vorjahre. Es fanden 12 Sitzungen der Stadtvertretung statt, in denen 89 Sachen in öffentlicher, 10 in geheimer Sitzung erledigt wurden. Der am 1. Juli 1902 begründete Zweckerband Bodgorz-Biasz hielt 3 Sitzungen ab, in den 22 Sachen zur Beratung standen. Die Arbeitskraft, welche der Zweckerband erfordert, ist bedeutend größer, auch die Kassenführung viel schwieriger, als man erwartet hatte. 470 Personen meldeten sich bei der Polizei an und ab. Uebertretungen polizeilicher Vorschriften waren 281 zu verzeichnen, sodas das Arbeitsfeld ein größeres und schwierigeres geworden ist. 283 Legitimationsbewerben wurden angesetzt, der Bankrott in 51 Fällen gewährt. Geburten sind zu verzeichnen 251, Todesfälle 122, Heiratungen 44. An besonderen Einrichtungen und Verschönerungen der Stadt ist zu erwähnen die Neupflasterung des Marktplatzes, die auf 39 000 Mark veranschlagt war, jedoch von dem Unternehmer Herrn Grosser-Thorn gegen Zahlung von 30 000 Mark übernommen wurde. Die Stadt hat diese Summe durch eine Anleihe beschafft, die sie mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen gedachte; sie hat sich jedoch dazu bequemen müssen, noch 1/2 Prozent Amortisation zu zahlen, damit die Schuld abgetragen ist, ehe eine Umplasterung möglich werden wird. Im Jahre 1902 wird die Schuld getilgt sein. Die Stadt hat ein hypothekarisch angelegtes Vermögen von 32 500 Mark, eine Schuldenlast von 53 000 Mark, die vermindert ist durch den Bau der evangel. Volksschule (15 000 Mark), die erwählte Neupflasterung (30 000 Mark) und den Ankauf des Bauwerks für Grundstücke (8000 Mark). Die Baukosten von 15 000 Mark werden in 14 Jahren getilgt sein. 4. Die Verurteilung des Lehrers Herrn Berg, zurzeit in Brattian, an die hiesige evangel. Volksschule seitens der königlichen Regierung, der das Besetzungsrecht zusteht, wird zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Herr Berg ist 26 Jahre alt und verheiratet. 5. Gegen die Veranlagung des Eisenbahnsteuers zur Kommunalsteuer für 1902 hat Herr Bürgermeister Kühnbaum Einspruch erhoben, da seines Erachtens Bodgorz-Biasz gegenüber stark benachteiligt ist. Biasz gebe allerdings eine größere Fläche für den Rangirbahnhof ab, aber dagegen falle für Bodgorz ins Gewicht, das es 228 Hektar umfasst gegen 33 der Gemeinde Biasz, das in Bodgorz 170 Wohnbauten und 160 Eisenbahnarbeiterfamilien (gegen 23 bzw. 15 in Biasz) wohnen und die Gemeinde für die Kinder derselben eine neue Schulklasse einrichten, also große Lasten auf sich nehmen mußte. Die Leistung der Gemeinde Biasz an den Zweckerband sei kein Äquivalent, da Biasz nur 1/2, Bodgorz 1/2 der Lasten zu tragen hat. Die Veranlagung nimmt von dem Einspruch Kenntnis. 6. Der Kassenabschluss der Kammereikasse für den Monat Dezember 1902 weist auf eine Einnahme von 44 688,62 Mark, eine Ausgabe von 41 973,63 Mark, sodas ein Bestand von 2 714,99 Mark verbleibt. 7. Laut Beschluß in voriger Sitzung sind die Reparatur-

arbeiten an den 4 städtischen Pumpen ausgeschrieben worden. Ein Angebot ist nur von Herrn Schmiedemeister Woz eingegangen, der 164 Mark fordert und die ihm gestellten Bedingungen — prompte Ausführung, Beschaffung neuer Pumpenteile im Werte bis zu 10 Mark auf eigene Kosten, Stellung einer Kaution von 50 Mark — angenommen hat. Auf eine Anfrage des Stv. Dr. Horst erklärt der Vorsitzende, das die jährlichen Reparaturkosten etwa 130 Mark betragen hätten, Herrn Woz jedoch durch Anschaffung von Gerätschaften nicht unbedeutende Ausgaben erwachsen, welche die Mehrforderung rechtfertigen. Nachdem Stv. Thoms das Bauquantum von 164 Mark als ein sehr bescheidenes bezeichnet hatte, wird Herr Woz der Zuschlag für ein Jahr erteilt. 8. Der Vorsitzende teilt mit, das die königl. Regierung auch auf ihn das Erlauchen gerichtet habe, Akten und Dokumente in das neu begründete Staatsarchiv zu Danzig einzuliefern, falls dieselben in Bodgorz nicht festsitzend untergebracht seien. Er halte das nicht für nötig, da er bereits eine besondere Aktenliste mit Ordnung der Akten nach Sektionen eingerichtet habe, die 12 alten Urkunden aber, die bis auf das Jahr 1569 zurückreichen, im Geldsind der Kammereikasse aufbewahrt würden. Er beantrage daher, die Auslieferung der Dokumente abzulehnen. Stv. Dr. Horst unterstützt den Antrag, wünscht aber, das die 12 in lateinischer und polnischer Sprache abgefaßten Urkunden überzogen und dafür eine entsprechende Summe auszuwerfen werde. Die Versammlung beschließt demgemäß; eine Vorlage in diesem Sinne wird in nächster Sitzung eingebracht werden. 9. Vorberatung des Etats der Kammereikasse für 1903. Der Etat weist eine Einnahme von 17753 Mk., eine Ausgabe von 37 002 Mk. auf; der Fehlbetrag beziffert sich also auf 19 249 Mk. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Erträgen der Jagdpacht 40 Mk., Akker- und Viehpacht 350, Biersteuer 900, Unfallssteuer 300, Pacht für Grundstücke 849, Mietsentwässerungen vom Zweckerband u. s. w. 650, Zinsen 1700, Kommunalsteuer des Eisenbahnsteuers 2000, Schulbeiträge von auswärtigen Ortsteilen (2000 wahlberechtigter 3000), Staatszuschüsse zu den Schulausgaben 7790, Schulratsgebühren 100, Hundesteuer 150 Mk. u. a. m. Bei der Position „Hundesteuer“ werden wieder alte Klagen laut. Der Vorsitzende beantwortet die Erhöhung der Steuer von 3 auf 6 Mk. Stv. Thoms stellt fest, das in Bodgorz nur 50 Hunde besteuert sind, aber an 150 vorhanden sind. Stv. Dr. Horst bezeichnet die Hundeverhältnisse in der Gemeinde als einen Skandal. Stv. Thoms schlägt vor, das jeder Hund eine Marke trage. Der Vorsitzende erklärt diese Maßregel für unpraktisch, da kein Abdecker vorhanden sei, die Hunde eventl. wegzufangen. Die Hundeverhältnisse seien aber eine öffentliche Kalamität, besonders die Kinder gefährdend. Ein Antrag wird nicht gestellt. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus den Fixkosten 9000 Mk., Beamtengehältern 5542 (Bürgermeister insgesamt 2550), Lehrergehältern 11 618, erster evangel. Lehrer 2070, sonstigen Schulausgaben 4442, Verzinsung 2875, Straßenbeleuchtung 1500, Straßenreinigung 420, Armenunterstützung insgesamt 2500, Feuerwehr 200, sanitäre Zwecke 400, Aufziehen der Thurnuhr 12 Mk. u. a. m. Der Antrag, den Beitrag für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten (45 Mk. bei 2 Stv. wöchentlich) zu erhöhen, wird von Stv. Eggbrecht bekräftigt, von Stv. Hahn bekämpft und dann abgelehnt. Allgemein wird erklart, das die Armenlasten seit Gründung des Zweckerbandes für Bodgorz erheblich größere geworden sind; man bekräftigt, das die in den Etat hierfür eingestellten 600 Mk. nicht ausreichen werden. Auch die laufende Unterhaltung stellt sich höher. Der Etat wird mit dem Steuerplan zusammen in nächster Sitzung vorgelegt werden. 10. und 11. Zwei Kommunalunterreklamationen wird stattgegeben. 12. In die Revisionskommission für die Kammereikasse und Kasse des Zweckerbandes werden die Stv. Thoms und Eggbrecht wieder, Stv. Hahn neu gewählt. 13. Der Vorsitzende berichtet über die Abholung der Anleihe von 30 000 Mk. von der Post, die in Gegenwart des Stv. Thoms von ihm erfolgt sei. 20 000 Mk. seien bei der Preisparaffine bezw. der Reichsbank untergebracht, und dank den Bemühungen des Vertreters des Landraths Herrn Regierungsaffessors Dr. Burdard beziehe die Stadt schon vom 20. d. Mts. ab Zinsen. Die Stadt habe zu zahlen 1120 Mk. Zinsen und jährlich 450 Mk. Amortisation. 14. Unternehmer Grosser-Thorn ist im Gewährung einer Abschlagszahlung von 10 000

Mk. auf die Bauleistungen u. s. w. eingekommen. Stv. Hahn ist der Ansicht, das erst höchstens ein Drittel der Arbeiten ausgeführt sei und hält eine Abschlagszahlung von 8000 Mk. für ausreichend. Diese Summe wird bewilligt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung gegen 6 1/2 Uhr.

### Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Erbe.) Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Dessau gemeldet wird, hat die verstorbene Baronin Cohn dem Kaiser zwei Millionen Mark vermacht, der Stadt Dessau und der dortigen israelitischen Gemeinde je drei Millionen. Die Verwandten erhielten eine Million Mark.

(Theaterbrand.) Am Dienstag brach in Dortmund in dem Theaterbureau des Stadttheaters, welches sich in einem alten, moosigen Nebengebäude des letzteren befand, Feuer aus, das bald auf die Bühne und den Zuschauerraum übersprang. Das Bühnenhaus ist vollständig abgebrannt; sämtliche Requisiten sind ein Raub des Feuers geworden, ebenso ist das Mobiliar des Zuschauerzimmers zum größten Teil zerstört.

(Die Vereinsmeierei) hat in Neß eine eigentümliche Blüte gefunden. In einem dortigen Blatte findet sich nämlich folgendes Inserat: „Achtung! Alle diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines „Vereins für unglücklich Liebende“ interessieren, werden gebeten, sich am Sonntagabend den 10. d. Mts., abends 9 Uhr im Restaurant „Café London“ in Montigny einzufinden. Mehrere Englische.“

(Gräfin Lonyay), die ehemalige Kronprinzessin von Oesterreich, soll, wie in Wiener aristokratischen Kreisen mit Bestimmtheit verkannt, sich mit der Absicht der Trennung ihrer Ehe tragen und zwar infolge unlösbarer Differenzen zwischen den beiden Ehegatten. Der Bruch soll ein unheilbarer Eidschwur sein. Graf Lonyay ist vor einiger Zeit aus Südfrankreich, wo sich Graf und Gräfin Lonyay gemeinsam aufgehalten haben, ohne Angabe eines Reiseziels abgereist. — Die Meldung wird aus Wiener Hofkreisen demontiert. Auch die „Wiener Abendpost“ meldet bestätigend: Wir sind auch, in der Lage die in den Wiener Blättern enthaltenen Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen dem Grafen und der Gräfin Lonyay als jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen. Graf und Gräfin Lonyay verbringen die Wintermonate in Kap Martin. — Das Wiener „Freundenblatt“ veröffentlicht folgendes Telegramm der Gesellschaftsdame der Gräfin Lonyay: „Cap Martin. Meldungen betreffend Gräfin Lonyay niedrige Verleumdung.“

(Durch beträchtliches Steigen der Donau) ist das Eis bei Braila und Galatz in Bewegung geraten. Mehrere bestabene Schaluppen und ein Schlepper im Hafen von Braila sind durch Thalabwärts kommende Eisschollen stark beschädigt. Das Eis in den Docks von Braila und Galatz erreicht eine Stärke von 50 Centimetern.

(Franziska Garibaldi), die zweite Frau des italienischen Freiheitshelden Giuseppe Garibaldi, ist in Livorno an einer Augenentzündung erkrankt und ringt mit dem Tode. Von dem vor einigen Tagen erfolgten Tode ihrer Stieftochter Tevesta Garibaldi-Canzio weiß sie nichts.

(Ein türkischer Generalkonsul in Schudthurm) ist in Amsterdam das

senfationellste Ereignis der letzten Tage. Mundji-Bey, der türkische Generalkonsul in Rotterdam, ist der Held dieser Geschichte. Ein Gläubiger im Haag erwirkte gegen ihn die Schuldhaft, und als Mundji-Bey sein Amtsgebäude verließ, warfen sich nach der „Post. Bta.“ ein Gerichtsvollzieher und verschiedene Polizeibeamte auf ihn und wollten ihn direkt in den Schudthurm führen. Er verlangte jedoch, zum Gerichtspräsidenten geführt zu werden, wohin ihn eine johlende Menge begleitete. Der Gerichtspräsident stellte fest, das der Generalkonsul wohl im Haag, aber nicht in Rotterdam „gejiffeld“ werden dürfe, worauf ihn der Gerichtsvollzieher wieder losließ.

(Ein Rothschild im Gefängnis.) Das Pariser Polizeigericht verurteilte den Baron Henri de Rothschild wegen wiederholter Uebertretung der „Automobilgesetze“ (er war mit seinem Auto zu schnell gefahren) zu drei Tagen Gefängnis und 20 Frank Buße. Während sein Prozeß stattfand, weilte der Baron in London, wo er unter großem Beifall einen Vortrag über den Automobilismus hielt.

(Ueber einen fürchterlichen Raubakt) wird aus Newyork unterm 7. Januar gemeldet: „In der Newyorker Vorstadt Mount Vernon trug sich heute ein erschütterndes Trauerspiel zu. Der hochangesehene Arzt und Stadtrath Dr. House hatte kürzlich seinen Rutscher, einen Schweden namens King, wegen fortwährender Trunkenheit entlassen müssen. Als dieser aber nach seiner Entlassung noch wiederholt ins Haus kam, um seine Geliebte, eines der Dienstmädchen, zu sehen, wurde der Mann schließlich mit Gewalt aus der Wohnung entfernt, wobei er fürchterliche Rache schwor. Am nächsten Tage drang er wieder ins Haus ein, zu einer Zeit, wo der Doktor und seine Gattin abwesend waren, verlangte von dem Dienstmädchen, das sie mit ihm davonginge, und als dies zumweg abgefallen wurde, stürzte der wütende Mensch sich auf das im Zimmer schlafende einzige vierjährige Töchterchen des Dr. House und schnitt ihm mit einem Rasirmesser den Kopf vollständig vom Rumpfe. Dann rief er einen Revolver aus der Tasche und verzimmerte sich mit einem Schuß den Schädel.“

(Die sprachreichste Presse der Welt) ist die der Vereinigten Staaten. Außer den Blättern in englischer Sprache giebt es dort nach einer kürzlich aufgestellten Statistik: 743 deutsche Zeitungen, 63 schwedische, 60 norwegische, 39 französische, 38 spanische, 37 italienische, 37 polnische, 37 russische, 19 hebräische, 16 holländische, 12 alt-slavische, 8 finnische, 6 portugiesische, 5 lituanische, 5 armenische, 5 ungarische, 5 kroatische, 4 chinesische, 2 japanische, 2 griechische, 2 lateinische, 2 russische, 2 slowenische, 1 irische, 1 galische und 1 serbische.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Hartmann in Thorn.

**PORTER** SCHUTZ-MARKE  
Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.  
**BARCLAY, PERKINS & CO.**

### Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren.  
163 (Nachdruck verboten.)

„Wie kann Ihnen, dem hochgebildeten, weltgereiften Herrn, der gewiß sehr viel gesehen, das einfache Dorfkind zur Gesellschaft genügen? Sie würden mich mit meinen kindischen Anschauungen bald überlästigt finden.“

„Ach, wie können Sie mir so etwas zutrauen! Mache ich Ihnen den Eindruck eines so bösen, oberflächlichen Menschen? Glanben Sie, Fräulein Rosa, es gehört Salonbildung dazu, um eine Unterhaltung zu führen, die mich befriedigt? Da täuschen Sie sich in meinem Charakter ganz und gar. Ich habe zu viel dieser überdeckten Gräber gesehen, dieser stagnierenden Sumpfe, mit Blumen bedeckt, welche den ahnungslosen Wanderer durch ihre Farbenpracht verlocken, um ihn untergehen zu lassen. Ich sehne mich nach Tugend, Einfachheit und Wahrheit, nach unschuldigem Kindergeplauder. Hier hoffe ich beides zu finden, denn schon in der ersten Minute hat dieses Städtchen Erde es mir angethan. Ich bin in einem seltsamen Traum befangen, aus dem ich nie wieder erwachen möchte.“

„Ja, es ist schön hier“, meinte das junge Mädchen sinnend und auf die Landschaft zu ihren Füßen zeigend; ich kann mir garnicht denken, das die Welt draußen schöner ist.“

„O doch! Es giebt wunderbare, traumhaft schöne Gegenden, ich will Ihnen später viel davon erzählen. Sie sollen mein Skizzenbuch sehen und dann will ich Sie fragen, ob Sie keine Sehnsucht haben, aus dieser Einsamkeit hinauszukommen. Nicht in die großen Städte, wo die feineren Paläste einander erdrücken, ein Stück sozialen Elends aus jeder

Fensteröffnung schaut, sondern auf die Berge, an die tiefen unergründlichen Schweizer Seen, die grauen Matten. Und dann ans Meer, wo meine Heimat ist! Wie groß und gewaltig ist zu allen Zeiten das Meer im Sturm, wie in der Ruhe. Seine hohen Wellen überstürzen sich brüllend und toben, mit weißen Schaumkrönen auf ihren Häuptern; dann liegt es wieder still, wie ein Wüstenmeer, tiefstlan. Zahllose Segel flattern auf und nieder und die Wellen murzeln nedisch ein leises Schlummerlied den alten Eichen zu, welche an hohem Abhang wie ein Mesengürtel die See umkränzen. In der Nähe solcher Eichen steht mein Vaterhaus! Leider ist es leer. Nede, verfallen sind seine früher so gattlichen Räume, die Eltern ruhen für immer aus in der alten Steinkirche, und der einzige Sohn ist heimtlos; ungewiß, ob das Schicksal ihn wieder hinführt, Besitz zu nehmen von dem, was ihm gehört. Aber ich langweile Sie, nicht wahr? Wir wollen auch weitergehen, sonst wartet Ihr Herr Onkel vergeblich auf sein Frühstück.“

„Ach, das ich es vergessen konnte!“ sagte Rosa erröthend und senkte die Augen, welche während der letzten Sekunden selbstvergessen und mit tiefer Schwärmerei den Fremden angehaucht. Ein unbestimmter Zug von Denken lag auf ihrer Stirn, es war, als hätte sie auf Augenblicke das kindliche Wesen abgestreift.

Doch nun kam es wieder; schnell aufspringend, ergriff sie den Korb und eilte durch eine Heckenpforte den Berg hinunter, so schnell, das ihr Komberg kaum folgen konnte. Unten bog der Weg an der Schneidemühle rechts ab und führte über einen schmalen Brettersteg, welcher beide Seiten des ziemlich breiten Wassers verband. Tänzeln eilte sie darüber hin, ohne seinen Anruf zu beachten, lehrte aber sofort wieder um und reichte ihm die Hand, um auch ihm hinüber zu helfen. Er gestand ihr, das ihm ihre Kühnheit Angst gemacht hätte; darüber mußte sie wieder lachen und meinte, sie laufe wohl zwanzig Mal täglich hinüber, denn es sei ihr Lieblingspassiergang.

Der Bach machte so viele Windungen und das Erlengelächsel sei so leicht, das man wie in einer Laube sei. Dazu die herrlichen Bergblumenwelt, sie bringe oft ganze Körbe voll Blumen ins Haus. „Sehen Sie einmal hier durch, Herr Komberg, es ist doch so schön. Hier ist mein Badepfad und alleiniger Besitz — rundum die Bänke hat mir der alte Mühlfriede gesimmert. Er verwöhnt mich sehr. Wenn ich hier sitze, bin ich wie in einer Burg oder besser, wie ein Vogel im Nest, mich sieht dann niemand —“

Als ob nun der Mann gebrochen, so plauderte sie weiter, bis sie auf die Wiese kamen, wo Herr Wilmsen pustend und schnaufend auf einem Heuhaufen saß, seine Leute überwachend. „Das ist eine gottgegebene Hike, mein Herr! Gut für das Heu, aber schlecht für uns Menschen. — Hat Sie die kleine Here da wirklich mitgeschleppt? Wohl dem, der im kühlen Zimmer sitzen kann! Uff! wie heiß ich schmelze, aber Berni ist Berni, dem muß man folgen. Nehmen Sie Platz auf diesem Kanapee, wie es kein Sattler weicher polstern kann, und Du, Sauenwind, bringe das Frühstück, ich bin schon halb verdurftet und halb verhungert.“

„Darum trage ich die Schuld, mein Herr; ich veranlasste Ihr Fräulein Niede, in den Garten zu gehen und habe sie durch meine Erzählungen abgehalten, an ihre Pflichten zu denken.“

„Es ist nicht ganz so, Onkel, mein allein war die Schuld. Du kennst ja Deinen Bildfang und bist

nicht böse. Nun laß es Dir gut schmecken und gestatte, das ich Dir das Bier freubene; ich habe den Krug, damit er kalt bleibt, in ein kaltes Tuch gewickelt.“ Du bist doch nicht zu warm?“

Vorsorglich wickelte das junge Mädchen dem Alten die Tropfen von der Stirn und legte ihm alles so mundgerecht vor, das es eine Freude war.

„Halten Sie mit, Herr Komberg? Es ist zu viel für mich, und gewiß hat meine Schwester Ihnen feinen Imbiß angeboten; nicht aus Geiz, aber die Frauen vergessen oft über unnötigen Dingen das notwendigste!“

„Ich sage nicht nein, denn ich verspüre wirklich Appetit, und wenn die junge Dame die Güte haben will, mir von dieser goldgelben Butter auf das schöne Brot zu streichen und zum Ueberflus eine Scheibe Schinken darauf, so würde ich sehr dankbar sein.“

Die Kleine kuckete lächelnd an dem Korbe nieder und machte ein ansehnliches Schinkenbrot zurecht; dann schwenkte sie das Glas an dem Bach aus und überreichte es, mit Bier gefüllt, dem Fremden, nachdem sie es vorher küchlich mit den Lippen berührt. Später verließ sie die Herren, einen Strauß Feldblumen und Gräser zu pflücken, welche ihr Zimmer schmücken sollten.

Am Abend waren die beiden Freunde schon in ihrer Wohnung. Georg Komberg hatte das Zimmer der Niede erhalten, Kurt Wöge eins auf der anderen Seite nach dem Hofe mit einer Kammer daran für Blatte. Das Zimmer Kombergs ging nach den Mühlwerken hinaus und hatte vor den Fenstern einen Söller, welcher oft von Vorfahren und Geseffen bemut wurde, um schneller zu den Werken zu gelangen. Es war groß, mit tiefen Fensterrahmen und ein dunkler Raum nebenan, durch Garbinnen abgetrennt, barg das laudere Bett für den Gast. (F. f.)

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Vormittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

222 (100) 829 481 508 46 86 874 80 93 1057 101
18 815 518 779 98 2012 144 385 88 480 512 (100) 81
658 925 8048 111 76 202 81 563 825 88 910 51 4144
68 98 318 84 91 (100) 615 48 816 5027 488 98 (150)
512 695 702 99 815 923 87 6008 459 649 70 755 850
982 7439 510 14 60 819 42 55 77 988 8102 220 57
69 81 825 40 69 408 539 89 710 806 89 988 76 9063
120 77 357 80 447 722 54 75 881 (150) 905
10058 294 455 500 85 97 (100) 11289 811 59 513
852 69 935 74 12024 178 241 (100) 67 375 457 851 841
11583 82 219 75 356 87 587 646 90 14079 181 841
4-8 500 618 89 654 75 746 47 54 907 12 21 15045 251
88 590 618 89 97 741 57 822 16052 78 171 81 402
697 698 870 17045 211 815 717 (800) 900 61 18832
62 477 618 982 79 81 19006 42 109 54 426 500 917 89 52
20027 140 67 (100) 344 52 407 39 50 63 619 84 771
911 62 84 2130 2 7 508 4 46 (100) 65 619 84 771
62 24 251 698 846 56 2034 103 826 00 72 574 92
683 770 846 828 87 94 21109 222 49 470 512 646 779
107 25004 59 174 59 95 827 89 615 978 26 149
92 259 658 441 501 9 29 64 81 (100) 68 648 9 (200)
936 62 27072 128 54 225 819 407 41 (81 725 810 92
46 28085 9 194 94 227 78 457 588 978 29003 102
(150) 81 205 43 50 404 47 68 221 549
30 81 817 75 77 58 008 (100) 95 748 978 81025
804 684 101 44 32049 457 87 515 92 33018 257 420
(100) 578 (100) 661 743 57 873 34041 118 57 197 555
503 93 (150) 35015 573 651 81 836 81017 40 51 250
143 1 5 55 570 681 752 991 37047 146 200 400 536
38013 2 58 85 144 83 402 7 (150) 494 815 777 983
6012 24 84 81 651 53 78 9 651 96 739 61 849
40078 65 449 707 41 63 917 69 (115) 59 88 482
515 77 42014 177 293 315 56 470 807 10 64 607 738
916 81 43701 30 430 78 159 702 86 84 95 988 44 297
251 466 517 67 84 9 907 68 81 93 45 3 119 81 88
81 471 550 2 245 (100) 19 824 40 75 180 255 8 72
617 60 93 748 74 27085 156 92 87 248 84 578 508 86
707 89 87 47 818 48091 454 821 981 49004 119
582 613 55 91 907 98 (150)
5074 728 915 61 81 179 (150) 841 50 474 69 600
8 771 8 9 918 40 52 65 122 83 89 (100) 459 638
759 848 53045 833 (100) 496 509 638 (100) 938 64 87
515 828 (100) 78 (100) 463 704 16 884 55299 885
428 29 746 69 90 89 91 50 29 275 882 636 741 438
94 859 74 824 (100) 870 03 91 271 57 445 517 612
60 71 82 88 909 58098 589 46 749 918 94 59 79
140 211 23 4 501 786 87
60025 128 42 (100) 80 62 227 (500) 68 888 560
604 78 712 827 966 81 (3000) 99 61089 468 98
708 (150) 845 62068 149 89 227 42 96 467 518 43 44
77 828 814 78 (100) 954 61838 292 899 566 96 864
910 28 91 64048 246 87 816 472 50 591 823 (150)
992 65188 888 656 62 721 86 74 825 68026 191
267 70 882 625 67183 228 889 991 68026 86 140
(100) 236 528 88 687 795 828 980 69043 102 48 252
571 (100) 846 981
70027 82 589 71041 78 82 842 567 781 48 928
72142 263 88 424 61 688 841 988 78092 157 70 218
819 421 84 560 74096 243 864 608 960 75094 82
152 67 217 507 678 (100) 91 716 30 871 926 74 (100)
74287 583 83 718 82 71712 807 40 484 47 508 98
741 62 886 900 (100) 78050 107 841 451 556 607 98
766 79026 114 85 276 362 742 981
80509 774 636 43 921 81215 871 575 616 65 888
62147 232 305 71 425 58 (100) 500 803 80047 50 129
848 552 86 707 53 898 (100) 84004 15 22 120 222 426
559 764 (100) 958 85140 211 449 560 601 12 25 751
(200) 71 909 82 86085 115 51 205 (200) 26 93 842 400
98 609 870 6 29 95 196 827 46 585 659 890 89073
887 434 71 96 607 (100) 888 89078 108 226 51 90 848
(100) 464 65 74
80069 228 694 (100) 777 888 90 98 945 91041 184
211 27 318 64 72 441 48 79 820 30 92104 72 826 424
542 629 95 975 93090 390 457 67 528 658 768 844
986 94178 97 272 97 828 428 565 602 14 714 95275 474 641
981 908 81 (100) 96122 257 369 496 519 656 705 10
89 86 889 97001 810 86 881 88 401 68 822 90 757
68 820 999 98114 17 458 92 547 98 548 679 859
90996 239 451 545 629 708 904
100008 19 105 18 224 818 850 101119 304 428 44
619 881 102049 223 60 897 417 545 656 67 64 742 57
78 851 103089 158 245 340 452 64 518 95 60 67 80
720 58 8 9 877 (100) 104010 575 780 105027 (1000)
40 75 78 254 98 359 421 600 45 778 87 72 97
106041 277 373 446 52 580 621 858 107188 82 97
228 499 (200) 509 64 704 838 108514 606 93 769 856
109267 68 75 890 478 489 574 623 701 81
110075 218 51 441 583 884 908 111037 272 73 77
428 595 112308 574 688 60 847 118035 529 65 668 722

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Nachmittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

965 85 114038 137 46 885 806 115079 148 961 68 424
87 642 904 (200) 116115 64 221 306 73 74 92 635 708
117065 818 471 555 705 75 944 118069 (200) 185 263
67 618 98 (200) 720 827 960 87 95 119122 88 421 65
98 609 971 81
120205 (200) 29 891 480 599 645 701 902 3 121099
(100) 64 95 227 342 508 680 720 23 828 942 122174 866
64 71 461 701 123182 575 729 97 877 (100) 82 940
124221 552 90 12 44 814 88 125058 150 54 98 297
424 59 768 99 826 32 50 900 49 85 126047 110 21
55 286 905 465 870 76 921 127125 285 854 570 97
829 954 (100) 128295 887 508 610 43 60 (100) 856
936 68 129065 192 864 67 757 851 86 904 (100) 14
27 89 81
120021 288 891 451 593 87 78 688 90 700 88 819
924 68 131029 (150) 124 (100) 81 94 203 672 816 50
132096 159 68 598 628 700 46 133165 370 493
694 745 848 (150) 942 134036 278 381 593 619 744
47 92 859 988 135064 819 (100) 657 136049 82 129
62 494 629 137821 62 667 96 708 924 62 57 138017
26 147 66 419 45 65 568 (100) 658 87 139000 27 215
47 326 (100) 68 482 541 873 934
140173 698 95 826 90 25 141062 147 861 508
82 61 62 681 (100) 862 142180 267 95 395 421 84 543
659 754 62 821 917 143066 221 (100) 271 96 (100) 542
79 641 45 756 57 933 144086 478 828 57 927 70
145044 465 87 287 308 89 (100) 70 8 40 906 (200)
146077 888 492 96 81 788 (100) 67 890 147032 60
188 79 288 998 486 522 869 70 148171 414 680 601
(100) 861 149027 858 484 622 689 99 720 885 (900) 90
906 24 88 78
150049 71 288 489 521 688 (200) 914 151288 70
(500) 890 590 641 932 152083 141 849 85 452 663
866 90 78 153156 40 44 250 572 25 789 808 925
151013 874 419 621 62 84 570 155128 358 508 68
786 919 156048 112 259 845 629 734 157119 849
79 459 548 51 97 711 844 49 949 52 69 158018 89
156 268 892 97 497 561 98 689 159054 269 505 660
74 702 40 82 823 78 824
160125 68 832 726 81 88 822 81 915 51 161016
69 201 26 297 504 (150) 26 90 651 162001 14 87 243
55 91 561 723 818 80 163217 819 486 (150) 592 636
914 19 589 164078 117 81 285 494 502 628 (100) 60883
165004 108 209 466 628 913 98 167057 81 86 158
168 400 65 509 69 621 726 74 804 (150) 27 (200) 986
49 468 969 189 547 98 643 779 819 (150) 71 984
169055 66 99 217 90 458 (100) 533 67 781
170004 64 123 (100) 59 568 (500) 740 75 907
171075 168 870 (100) 172040 (100) 257 64 (100) 86
95 (100) 863 418 81 680 84 940 93 173029 156 289
818 20 584 (100) 81 835 84 75 845 174088 295 411
15 68 749 175075 185 91 257 804 882 623 97 71 85
867 985 176 08 628 754 71 848 55 177112 71 864
682 722 178149 281 589 718 899 905 179044 211 25
40 811 16 520 623 788 928 87 88
180158 418 55 67 528 (100) 824 97 708 58 809 89
940 66 181150 406 648 (150) 69 182008 108 54 809
64 59 588 728 183088 83 69 195 286 4 8 76 600 690
77 766 (100) 903 18421 508 28 616 185162 280 542
785 877 186165 228 886 459 518 727 41 979 187035
59 128 220 82 74 887 47 75 648 57 721 821 48 944
188409 520 84 658 52 719 (100) 20 88 816 45 960
189005 99 181 287 419 508 812 940
190027 41 126 851 418 85 553 84 868 929 77
191108 206 50 449 60 70 507 17 47 681 768 866 972
19248 51 65 150 242 368 429 602 24 767 941 193128
446 194088 169 236 565 68 83 828 907 (100) 195042
285 485 542 775 882 965 91 196188 74 508 21 64 76
78 695 718 48 (100) 57 91 197165 210 368 88 480
(200) 689 (100) 904 42 198108 27 866 199057 162
88 270 86 807 68 498 595 (100) 679 70 862 63 901
200026 77 125 425 988 97 201029 298 808 (100)
77 468 574 661 62 968 78 (300) 202154 420 (100) 75
87 97 750 589 203088 195 248 80 78 (100) 412 685
85 668 749 887 968 90 204204 (100) 74 89 363 490
545 (150) 658 857 907 205564 508 17 84 82 642 788
99 856 206386 404 588 680 788 (100) 90 800 207095
162 78 78 208142 68 271 810 560 901 86 94 209000
19 178 215 70 514 (100) 655 (100) 720 816 49
210026 207 16 908 618 21 85 323 988 211202 856
661 96 724 (150) 884 914 65 212088 125 49 81 328
540 666 748 213109 92 817 439 63 590 695 741 823
89 48 214184 45 208 (150) 80 71 808 (100) 63 484 524
91 602 8 (100) 36 949 215048 86 148 50 225 317 72
468 689 896 216510 12 764 812 48 54 97 217074
255 800 68 781 89 992 218041 91 (100) 218 85 689
41 70 689 95 711 69 949 219081 87 44 124 216 42
69 74 847 684 725 26 918 66
220107 84 850 562 79 (100) 618 67 704 11 888
925 66 221891 67 (150) 470 88 770 862 866 (150) 67
222039 88 356 80 585 629 89 704 25 820 62 89 914
223400 19 542 99 609 762 803 88 224418 620 90
707 695 60 (100)

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 13. Januar 1903. Nachmittag. Nur die Gewinne über 60 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

749 76 (100) 888 888 117148 220 27 815 770 118884
428 51 595 (100) 658 78 885 119061 247 54 823 42 47
57 541 672 889
120497 528 24 820 82 942 121050 200 80 319 46
51 52 94 524 82 45 708 888 900 88 122484 544 649
751 896 123120 282 (100) 57 810 54 442 610 706 72
876 90 908 (150) 124046 58 70 89 208 345 542 64 691
748 98 885 921 125124 60 66 206 17 92 821 520 35
87 846 126189 227 41 465 579 826 696 704 46 981
127149 85 386 416 620 81 706 (150) 88 845 128063
(150) 258 71 402 554 (300) 75 99 991 999 129114 873
457 651 791 808 883
130208 (100) 90 85 (100) 468 650 817 44 77 989
894 131157 882 402 65 586 (150) 700 96 (100) 800
(100) 48 995 132020 74 85 (150) 98 140 227 87 880
672 887 999 133198 214 89 489 604 16 40 653 760
71 82 (100) 628 90 967 134018 24 182 20 810 25 90
88 547 54 628 45 784 805 925 78 135019 818 389 247
674 86 741 136141 812 438 137025 172 26 146 90 90
711 138282 320 37 457 81 88 784 818 942 69 60
139081 180 240 70 71 462 602 84 88 768 945 74
140058 111 59 66 238 75 427 560 141088 227 44
885 691 778 142002 85 88 89 121 210 819 84 405 47
(100) 528 29 85 727 875 968 143090 182 58 85 218
72 (100) 546 (100) 700 811 911 28 58 84 144061 139
229 825 69 87 402 49 744 81 145046 238 59 690
146894 554 59 829 902 147082 193 286 90 310 40
89 (100) 409 50 526 54 657 768 75 937 54 148010 125
218 48 944 91 488 94 548 95 761 810 62 988 149101
209 803 408 504 28 799 812 86 892
150049 70 174 230 400 57 72 537 856 151055 168
121 56 481 508 99 (200) 890 92 1520025 24 64 201 888
440 528 (100) 692 (100) 710 761 153178 78 86 274
89 808 482 509 90 640 702 9 40 618 952 154044 204
49 90 (500) 880 830 63 579 619 81 842 155219 88 549 95
700 156118 888 426 68 74 619 54 755 983 91 157083
228 59 614 88 (100) 788 598 970 158182 245 305 64
86 502 608 47 55 87 783 89 (100) 844 68 917 159007
12 148 89 222 447 567 668 729 71
160156 866 540 97 558 681 722 57 66 77 10114
96 843 65 72 785 981 162171 834 434 638 767
163169 (100) 221 49 881 472 711 164016 100 819 98
509 44 642 46 720 80 165148 81 250 (100) 884 581
712 889 806 166178 201 316 609 80 707 74 167007
15 282 89 90 168 639 (100) 62 724 54 817 25 (150) 889
168014 89 96 225 88 563 632 740 71 890 948 169057
941 557 851
170002 (150) 8 9 141 802 420 28 589 714 (200)
879 171093 259 (200) 961 499 657 768 88 800 94 999
172018 186 204 85 66 505 26 751 57 925 173062 334
(200) 690 815 96 174186 948 89 484 87 68 581 682
721 879 175060 95 177 218 68 (800) 64 888 492 548
82 83 877 923 90 (150) 176289 594 641 863 928
177062 67 74 107 810 94 589 626 842 994 178025 478
508 600 717 822 (100) 68 179064 181 446 77 768
822 48
180120 71 208 885 422 687 776 917 54 55 (100)
181008 104 97 214 855 97 468 78 (100) 83 508 638 703
(150) 827 996 (100) 182046 158 309 20 92 816 438 39
61 520 58 57 754 59 813 183149 98 222 540 (100) 65
927 184035 184 55 289 562 638 185089 96 182 81
620 784 989 186184 289 509 782 834 860 187005
194 201 506 642 711 15 26 45 810 972 89 92 188178
214 85 800 424 65 90 588 650 72 47 828 189160
871 403 49 640 (300) 741 994
190372 679 721 863 905 20 191071 240 67 609
718 50 192147 56 71 210 888 588 (100) 59 686 97 744
59 93 886 920 93 193625 (100) 746 88 967 194092
136 42 291 490 525 620 86 852 195019 242 55 867
448 97 800 81 916 94 (150) 196080 94 165 96 857 488
506 9 50 680 52 768 808 63 925 80 197097 199 243
182 509 (100) 755 86 888 64 92 940 198110 899 449 64
72 501 82 42 81 768 98 841 199186 217 46 51 464
686 64 686
200069 241 88 428 527 88 623 725 99 201077
126 82 345 664 721 50 886 52 57 202127 80 504 781
681 (900) 906 89 203050 90 30 52 204069 119 47
223 829 529 709 82 849 205156 92 (100) 263 64 71
425 58

**Sitzung der  
Stadtvordirekten-Versammlung**  
am  
**Sonnabend den 17. Januar cr.,**  
nachmittags 3 Uhr.  
**Tagesordnung,**  
betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung der wieder bzw. neu gewählten Stadtvordirekten Herren Mehlwein, Goewe, Rüttweger, Riefflin, Nawigki, Boethke, Schler, Koye, Wolff (wiedergewählt), Kade, Dreier, Wendel (neugewählt).
  2. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtvordirekten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1902.
  - 3a. Konfirmation der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes. Bisher waren: Vorsitzender Professor Boethke, Stellvertreter Steuereinspektor Henjel, 3b. Wahl der Ausschüsse, d. i. des Verwaltungs- und Finanzausschusses. Bisher gehörten an: dem **Verwaltungsausschuss**: 1. Henjel, 2. Koye, 3. Doran, 4. Goewe, 5. Wolff, 6. Rührer, dem **Finanzausschuss**: 1. Kuttler, 2. Wolph, 3. Gilmann, 4. Hellmoldt, 5. Illner, 6. Lamber.
  - 3c. Wahl der Kommission für Vermögenssachen. Bisher gehörten derselben an: 1. Preis, 2. Begner, 3. Koye.
  4. Antworten der allerhöchsten Herrschaften auf die Reklamationen.
  5. Festsetzung der Handelskammer zu Thorn aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens.
  6. Bewilligung von Reparaturkosten für die Pfarrgebäude zu Wierzbowski.
  7. Beschaffung eines vollständig ausgerüsteten Schlauchwagens für die Polizeiwache auf der Bromberger Vorstadt.
  8. Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 26.
  9. Verlängerung des Miethsvertrages bezüglich des Rathhauskellers Nr. 16.
  10. Erhöhung des Gehalts eines Beamten der Gasanstalt.
  11. Bewilligung einer Unterfüllung an einen Beamten der Gasanstalt.
  12. Haushaltsplan für die Ueberverwaltung für 1. April 1903/04.
  13. Haushaltsplan für das städtische Kinderheim für 1. April 1903/06.
  14. Haushaltsplan für das städtische Waisenhaus für 1. April 1903/06.
  15. Kapitalbewilligung des Stadtfreies Thorns an der Kleinbahn Culmsee-Melno.
  16. Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse für 1. April 1903/04.
  17. Haushaltsplan für die städtische Gasanstalt für 1. April 1903/04.
  18. Haushaltsplan für die städtische Schlachthausverwaltung für 1. April 1903/04.
  19. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II Pos. 1 des Etats der Stadtschulenkasse „III. Gemeindefälle“ pro Rechnungsjahr 1902/03.
  20. Rechnung der Verrechnungskasse für das Rechnungsjahr 1901.
  21. Rechnung der Stadtschulenkasse für das Rechnungsjahr 1901.
  22. Rechnung der Uerfasse für das Rechnungsjahr 1901.
  23. Protokolle der außerordentlichen Revision der städtischen Kassen am 15. Dezember 1902.
- Thorn den 12. Januar 1903.  
Der Vorsitzende  
der Stadtvordirekten-Versammlung.  
Boethke.

Ueber das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft Gebrüder Casper - Zubaber: Kaufmann Charles Casper und Kaufmann Adolph Casper - in Thorn ist am

**14. Januar 1903,**  
mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.  
Konkursverwalter: Stadtrath  
Gustav Fehlaue in Thorn.  
Offener Arrest mit Anzeigefrist  
bis

**5. Februar 1903.**  
Anmeldefrist bis zum

**11. März 1903.**  
Erste Gläubigerversammlung  
am

**9. Februar 1903,**  
vormittags 11 Uhr.

Terminzimmer Nr. 37 des hie-  
sigen Amtsgerichts und allge-  
meiner Befristungstermin am

**20. März 1903,**  
vormittags 11 Uhr,  
daselbst.

Thorn, den 14. Januar 1903.  
Wierzbowski,  
Gerichtsschreiber des königlichen  
Amtsgerichts.

Ein gut erhaltenes

**Fahrrad**

mit Glöde und Laterne  
ist für 75 Mark zu verkaufen.  
Befichtigung von 12-3 mittags,  
Breitestraße 43, II.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über  
das Vermögen des Kaufmanns  
Julius Kasper, in Firma J.  
Kasper, in Schöne Westpr.  
ist zur Abnahme der Schluß-  
rechnung des Verwalters, zur Er-  
hebung von Einwendungen gegen  
das Schlußverzeichnis der bei der  
Vertheilung zu berücksichtigenden  
Forderungen und zur Beschluß-  
fassung der Gläubiger über die  
nicht verwertbaren Vermögens-  
stücke, sowie zur Anhörung der  
Gläubiger über die Erstattung  
der Anträge und die Gewährung  
einer Vergütung an die Mit-  
glieder des Gläubigerausschusses  
der Schlußtermin auf den

**5. Februar 1903,**  
mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht  
hier selbst - Zimmer Nr. 37 -  
bestimmt.

Thorn den 10. Januar 1903.  
Wierzbowski,  
Gerichtsschreiber des königlichen  
Amtsgerichts.

**Holz-Verkauf**

der kgl. Aufsehlungsforstzulka.  
Montag, 19. Januar 1903,  
vormittags 10 Uhr,  
im Gasthause zu Zulka.  
Es gelangen zum öffentlichen,  
weilbietenden Verkauf gegen  
Baarzahlung:

ca. 20 Ferkel-Nutzenden mit ca.  
8,00 km,

ca. 20 rm Kiefern- und Birken-  
Kloben

ca. 70 rm Kiefern-, Birken- und  
Erlen-Knüttel,

ca. 100 rm Stochholz,  
ca. 120 Hanfen Meißig 3. Klasse  
(Fischweineisig).

Das zum Verkauf gestellte Holz  
kann auf Verlangen an Ort und  
Stelle vorgezeigt werden.  
Zulka den 12. Januar 1903.  
Schulz,  
königlicher Hilfsjäger.

20 Mk. Nebenverdienst täglich  
für jeden leicht u. anständig. Anfr.  
an Industriewerke in Rossbach  
L. 104a Pfalz. (Rückmarke.)

**Reiche** Heirath vermittelt  
Bureau Krämer, Leipzig,  
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

**Dame**

sucht diskrete Aufnahme. Aner-  
bieten unter C. 1000 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

**Suche Pension**

für meine Tochter, wo ein Pension  
zur Uebung vorhanden unter Angabe  
der Pensionskosten.  
Langsch, Rentkass.

**Junge Damen,**

welche die feine Damenschneiderei  
sowie das Zeichnen und Zuschneiden  
erlernen wollen, können sich melden.  
M. Orłowska,  
atadem. geprüfte Modistin,  
Gerkenstr. 8, I.

**Wäschenähterin,**

gesucht. Zu erst. in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Schlosserlehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust  
hat die Schlosserei zu erlernen, kann  
sich eintreten **Johannes Block,**  
Schlossermeister, Heiligegeiststr. 6/10.

**Einen Lehrling**

von sofort verlangt  
**S. Meyer,**  
Steinmetzmeister und Steinbildhauer,  
Strobandstraße 17.

**Lehrbursche,**

der in Bromberger Vorstadt wohnen  
muß, findet Stellung bei  
**L. Pattkammer.**

**11000 Mark**

zur Ablösung von besser Hypothek zu  
5 % gesucht. Gest. Angebote unter  
W. N. 200 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Mk. 6000**

sicher auf sichere Hypothek, städtisches  
Grundstück zu vergeben. Angebote unt.  
G. W. 30 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**3500 Mark,**

auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu  
erfragen **Schnitwackerstr. 9, 1.**

**Kleiner**

**Landwirthschafts-**

**Verkauf.**

26 Morgen bestes Land, volles  
lebendes und todtes Inventar, soll  
für 13000 Mk. bei 5-6000 Mk. An-  
zahlung, verkauft werden. Anfragen  
einzulenden unter „Land“ an die  
Geschäftsst. d. Ztg.

**2 Zimmer,** Küche, Zubehör, sogl.  
zu vermieten. Zu er-  
fragen **Wäckerstraße 9,** parterre.

Mein diesjähriger

# Inventur-Räumungs-Verkauf

findet statt  
von Montag den 12. bis Sonnabend den 17. d. Mts.

Derselbe erstreckt sich auf sämtliche Abtheilungen meines Geschäfts.  
**Alle Waaren sind im Preise ermässigt!!**  
Ausgenommen sind nur vereinzelte Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zuläßt.

## Beispiellos billige Preise

für

<p><b>alle Sorten</b> Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken, wollene Herren-Besten.</p> <p><b>Ein Posten</b> Damen- und Kinder-Wäsche, Hemden, Beinkleider, Nachtjacken etc., in der Auslage unsauber geworden.</p> <p><b>Ein Posten</b> Herren-Kravatten in verschiedenen Façons, 15 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 50 Pf.</p> <p><b>Ein Posten</b> Tümel-Schürzen . . . . . regulärer Werth (bis) 1 Mk., jetzt 35 Pf.</p> <p><b>Ein Posten</b> Wirthschafts-Schürzen mit Laß und Träger, 65 Pf., 95 Pf., 1,05 Mk.</p> <p><b>Blousen</b> in Parchent, Wolle, Sammet und Seide.</p> <p><b>Corsetts</b> in allen Façons, gut sitzend, zu ermäßigten Preisen.</p> <p><b>Ein Posten</b> Regenschirme für Damen und Herren . . . . . Stück von 1 Mk. an.</p> <p><b>Diverse Reste</b> in Spitzen, Bändern, Besätzen, Stidereien.</p>	<p><b>Damen-</b> <b>Unterröcke</b> in Halbwole, Wolle, Moirée etc., weit unterm bisherigen Preis.</p>	<p><b>alle Sorten</b> wollene Kopffhawl, wollene Plaids, Kinder-Häubchen, wollene Handschuhe.</p>
--	---	---

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage. Preise werden Sie überraschen.

Streng feste Preise.

Nur gegen baar.

Kein Umtausch.

## Alfred Abraham.

---

**Preussischer Beamten-Verein**  
in Hannover  
(Protector: Sr. Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und  
Komunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Beherren, Rechtsanwälte, Aerzte,  
Zahnärzte, Thierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige  
Privat-Beamte.

Versicherungsbestand: 228 090 397 Mk. Vermögensbestand:  
70 983 000 Mk.

Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2218 533 Mk.  
Alle Gewinne werden unverzüglich zugunsten der Versicherten verwendet.  
Vertrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten  
aller deutschen Gesellschaften.  
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter  
allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.  
Zufriedenheit der Versicherten erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch  
die **Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**  
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Anknüpfung in diesem Blatte  
bezugnehmen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823 1/2 Mill. Mk.  
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399 " "  
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Divi-  
dendensystem) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar  
eine jährliche Rente.  
Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger  
Vorstadt, Schulstraße 22.  
" in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-  
schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten,  
altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer,  
blutarmen Kinder giebt es nichts besseres als eine Kur mit meinem  
beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

### Lahusen's Eisen-Leberthran

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte  
erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.  
Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.  
Geschmack hochfein und mild, daher von gross und klein ohne Wider-  
willen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 100 000 Flaschen,  
bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dank-  
sagungen darüber. Preis 2 und 4 Mark, letzte Grösse für längeren  
Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte  
man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker  
**Lahusen in Bremen.**  
Zu haben in Thorn: **Raths-, Annon- und königl. Apotheke.**

**1. Etage.** Ein großes Komtoir u. Wohnung bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör,  
oder auch Komtoir allein, z. 1. April  
1903 z. v. **Baderstr. 2. Dronkow.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör,  
zu vermieten **Baderstraße 2.**  
Zu erfragen im Restaurant, pt.

---

**Adolph Leetz**  
THORN  
Seifen- u. Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Alle Sorten  
**Lichte**  
Stärken  
und  
**OELE.**

Kopernikus geboren zu Thorn  
1791-1873

Kingstr. Waarenz. 88 297.

**Spezialitäten:**  
**Spar-Seife.**  
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.  
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

---

**Das Grundstück**  
des Besitzers August Wunsch II,  
Schwarzbrück, Nr. Thorn, ist wegen  
Erbregulierung meistbietend zu ver-  
kaufen. Anfragen daselbst und beim  
Maurer Emil Wunsch, Kompanie.  
Spazier- u. Arbeitsfuhrwerk,  
besonders für Reisende, Musiker u. Ge-  
richtsvollzieher über Land Preis billig  
zu haben.  
**Robert Pooch,**  
Thorn, Sandwackerstr. 19.

**Altes Gold**  
kaufe noch zu höchsten Preisen.  
**Felbusch,** Goldarbeiter,  
Brückenstr. 14, 2.  
Ein Kabinett mit Geheire billig  
zu verkaufen **Brückenstr. 22.**

**Garten-Wohnung,** 2 Zimmer  
u. Zubehör u. Veranda per 1. 4. zu  
verm. **Moeder, Wilhelmstr. 7.**

**2. Etage** mit Balkon (Ausfahrt  
Weichsel) Preis 750 Mk. zu verm.  
**Bankstraße 4.**

---

Formulare  
zu dem behördlich vorgeschriebenen  
**Kontrollbuch**  
für **Pferdehändler**  
vom 1. Januar 1903 ab zu  
führen - sind zu haben in der  
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,**  
Katharinenstr. 1.

**1 Wohnung, 1 St.,**  
2 Zimmer mit reichl. Zubehör, von  
sofort zu vermieten.  
**Ewald Schmidt, Elisabethstr. 9.**  
**1 Mittelwohnung und 1 kleine**  
Wohnung vom 1. April zu verm.  
**Seitigegeiststr. 13.**

**Möbl. Zimmer** nebst Kabinett  
sof. zu verm. **Brückenstr. 38.**  
Gr., gut möbl. Vorderzimmer mit  
Salzfaß, ff. z. v. **Gerkenstr. 6, I. r.**  
**2 gut möbl. Zimmer** zu verm.  
**Schillerstr. 6, II. Tr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.



Ueber Gehirn und Seele

Helt Herr Rektor Schüler in der Jahresübung des Copernikusvereins einen auf eifrigen und umfassenden Studien beruhenden hochinteressanten Vortrag, dessen hirnphysiologischer Teil an schematischen Darstellungen erläutert wurde. Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, daß die Erörterung des großen Problems der Verkettung von Leib und Seele, der Psyche, mit dem Gehirn außer Kenntnis der prinzipiellen Lehren der Psychologie auch Einsicht in die einschlägigen Thatsachen ihrer sämtlichen Grenzwissenschaften voraussetze, und da das Problem in letzter Linie ein erkenntnistheoretisches sei, auch die Metaphysik zu Hilfe genommen werden müsse. Es wurde nun die scharfe Grenze festgestellt, welche die naturforschende Philosophie von Descartes bis Kant und von da bis zur Gegenwart gezogen zwischen dem, was wir wissen können und was nicht. Diese Grenze sei von den Vertretern einer sogenannten mechanischen Weltanschauung immer wieder überschritten worden, was zu folgerichtigen Irrthümern geführt habe; so sei z. B. auch Du Bois-Reymond durch eine diese Grenze nicht innehaltende Fragestellung zu seinem Ignorabimus gekommen. Die Natur sei ein Unendliches und daher für unsern Verstand ein in ihrem inneren Wesen Unbegreifliches; Gesetze, Hypothesen, Theorien seien nur Ausdrücke für gewisse Zusammenhänge, die wir in die Dinge hineinlegen, nicht etwa, die wir in ihnen entdecken; das Wort „Kraft“ sei nichts als der Name für die völlig unbekannte und unerforschliche Ursache einer gewissen Reihe von Erscheinungen. Die Natur aus den sogenannten „bekannteren Kräften“ erklären zu wollen, was besonders die Entwicklungstheoretiker versucht, sei daher ein „simulacrum Verstandis“ (Kant). Die gesamte Erscheinung der Natur sei eine Beschaffenheit menschliche, Zeit und Raum (wie schon Kant darlegte) die angeborenen, in unserer Geistesanlage gegebenen Anschauungs- und Begriffsformen, wodurch wir aber nur die Dinge erkennen, wie sie unsern Sinnen erscheinen, nicht wie sie an sich sein mögen; diese Erkenntnis sei trotz der scharfsten Untersuchungen und kühnsten Vermutungen geblieben. Sie bedente genau die Umdeutung unseres Planetensystems durch Copernikus; das „Ich“ sei der ruhende Pol des inneren Universums in der Erscheinung des Sichts des Äußeren. Das Denken sei eine bestimmte Thatsache der allerunmittelbarsten Erfahrung, die eben wieder nur in Begleitung ebenso bestimmter sinnlich wahrnehmbarer organischer Mechanismen uns bekannt sei. Diese Verkettung unserer psychischen Vorgänge mit der Gehirnsstruktur sei das berühmte Problem des „psychophysischen Parallelismus“. Das führe auf den Begriff der „Seele“, deren Wesen von Aristoteles bis zu den letzten Versuchen der jüngsten Zeit noch kein Forscher habe ergreifen können. Selbst die Entwicklungstheorie müsse, wie aus dem Munde eines ihrer Hauptvertreter in der Gegenwart (Weismann) besagt werden, zugeben, daß nicht lediglich die im Laufe der Jahrtausende erlangte Verfeinerung der Organe den Fortschritt der Kultur und Zivilisation möglich gemacht habe, sondern „etwas, das durch diesen Fortschritt erlangt worden sei: eine einflussreiche, feinsinnige, hochentwickelte Seele.“ Abgesehen von allen Wunderlichkeiten und nachgewiesenen Irrthümern dieser Lehre hätten wir eine hinreichende Ursache für die Zweckmäßigkeit der Anpassung, die sogar im Karren Knochen des Bewegungsapparates einen Wunderbau zeige, dem keine menschliche Konstruktion auch nur nahe komme, wenn wir für den Entwicklungsgang eine zweckzielende Intelligenz annehmen, einen Weltenschöpfer. Wir lesen es uns daher nicht nehmen, die Seele als Zweck und alle leitenden Einrichtungen als Mittel aufzufassen, in dem Sinne eine entferntere Vorbereitung der Schöpfung zu sehen. — Nicht anders aufgrund liegt, daß sich unser Körper regelrecht aus ungeschätzten Milliarden kleinster organischer Zellen ausbaue, die nach Virchows Lehre als ein echter körperlicher Sozialverband anzufassen seien. Auch das Gehirn, an dessen Funktion die höchste und feinste Blüte der lebendigen Schöpfung, das geistige Sein, gebunden sei, stelle einen solchen Sozialverband dar; trotzdem ein großes Wunder: den unendlichen Formreichtum und flutenden Wechsel dieses inneren Universums, der dieser ungeschätzten, unfaßbaren körperlichen Welt parallel gehe, erlebe jeder an sich schlechterdings als eine Einheit, als sein gesamtes „Ich“. Das geistige Selbstbewußtsein habe, gleichsam vorab, die „Monaden“ und die „prätabilitate Harmonie“ gestaltet, wohl geeignet, diesem mechanischen Weltbilde der Zellentheorie die fehlende Seele einzuhängen und so zwar, daß eine Zentralmonade eine Art Herrschaft über den körperlichen Menschen ausübe, die Zusammenstimmung aller auf göttlicher Anordnung beruhe. Diese „Seelemonade“, ein einheitlicher Kraftpunkt, den man als „Sich“ der Seele ansprechen könnte, sei im Gehirn bis jetzt nicht aufgefunden worden; ein tiefer Sinn liege aber in dem schönen Worte eines großen Forschers unserer Tage, daß „Beobachtung und Experiment, diese beiden mächtigen Schlüssel zu den Problemen der Natur beherrschenden Zusammenhänge, die Physik zur Mutter“ hätten. Gächte Wissenschafts- thatsachen hätten auch immer wieder zur Vertiefung des Glaubens beigetragen; was seien sie denn anderes, als Offenbarungen Gottes in der Natur! Die meisten Zoologen lehrten heute die physische Unvergänglichkeit des Keimplasmas; da könne auch dem größten Materialisten kein Zweifel mehr an der Unsterblichkeit seiner Seele bleiben. Alles Reden darüber müsse notwendig symbolisch bleiben; nach dem bloßen Sinnenblicke urtheilen, führe zu blindem Aberglauben.

ihm nachstimmende Gedanke. Erst diese Amalgamierung der Begriffe „Natur“ und „Ich“ machen uns die Weltträufel verständlich, wenn schon nicht begrifflich. Ein halb Jahrtausend habe die naturforschende Philosophie gebraucht, um auf diesem Standpunkt anzukommen. Allerunmittelbarste Erfahrung, naturwissenschaftliche Methode und Ehrlichkeit verpflichteten zu dem einfachen Satz: eine mechanisch deutbare und eine mechanisch nicht deutbare Welt zu unterscheiden, deren letztere das einzig unmittelbar Gegebene sei, was wir besitzen, uns aber wieder nur an bestimmten organischen Mechanismen bekannt werde. Man könne daher ein Äußeres und ein Inneres, Stoff und Kraft, Ursache und Wirkung nur in Gedanken unterscheiden und sprachlich trennen. In Wirklichkeit kennen wir kein Inneres, das nicht einzig und allein in einem Aeußeren gegeben wäre — keine Kraft, die sich nicht an einem Stoffe offenbare — keine Ursache und Wirkung, sondern nur eine Aufeinanderfolge. Alles Leben trete für unsere Erfahrung nur an Materiellem in der Erscheinung, die Seele am Leibe, das Physische am Geiste; der Mensch bestehe nicht nur aus Leib und Seele, er sei in diesem seinem Leben Leib und Seele zugleich. Wohl seien die Bewußtseinserscheinungen und die Gehirnprozesse von an sich unvergleichlicher Art; aber das Körperliche sei nicht nur Träger und Werkzeug des Bewußtseins, vielmehr müßten wir zu der Mechanik des Bewußtseins noch die geistige Arbeit der Seele voran setzen, durch welche die chemischen Vorgänge in den Nervenzellen sich zu einer Funktion wandelten, in der sich unserm Verstande das gleichzeitige Dasein und Zusammenwirken des Geistigen und Körperlichen offenbare. Die Art dieser Verkettung, ihr inneres Wesen sei uns in ein undurchdringliches Geheimnis verhüllt; wir wüßten in Wahrheit nur das Einzige, daß dieser Zusammenhang überhaupt besteht und nach allem, was die Forschung bis jetzt aufgedeckt hat, ein gleichmächtiger sein scheint. Mit dieser allgemeinen Erkenntnis sei der Standpunkt der Betrachtung ein anderer geworden, es werden heute Van und Funktion nicht mehr einander gegenübergestellt. Die Entwicklungslehre habe die Thatsache festgestellt, daß die Funktion, wenn sie nötig wird, sich einen entsprechenden Bau schafft und der Bau wiederum die Grundlage der gesteigerten Funktion bleibt. Der mechanische Vorgang des Sehens im materiellen Gehirn sei danach die Funktion des Sehens; mehr als diese allgemeine Funktionsgleichung lasse sich über die Abhängigkeit des Physischen von den physiologischen Prozessen nicht aussagen. Aber der Irrthum sei aufgegeben, als handele es sich bei den physischen Vorgängen um substantielle Gebilde, die irgendwo im Gehirn sich lagern. Alles Geistige bestehe aus Vorgängen, und was organisch zurückbleibe (z. B. Spüren, Residuen) seien funktionelle Dispositionen, die ja notwendig eine durch Einwirkung erlangte Differenzierung innerhalb der Nervensubstanz voraussetzen.

Danach habe sich aus der zarten Wurzel „Empfindung“ in einem gewaltigen Differenzierungs- und Organisationsprozeß sonderalich die wunderbare Struktur unserer Psyche auf; der Wille, aus dem dunkeln Triebe als dem Grundprozeß des Seelenlebens geboren, sei das Ordneude, Zusammenfassende, Richtungsgebende, und im Geistesleben, nicht in mechanischen Assoziationsystemen, liege das eigentlich Fortentwickelnde. Die Empfindung sei demnach die Wurzel von Intellekt und Gemüth, welche die Polarität des inneren Universums darstellten und in ihrem Zusammenwirken alles herrliche, große, schöne auf dieser Erde gestalteten hätten. Diese Auffassung, die voluntaristische, beruhe auf der Grundthatsache der Erfahrung, daß auch die komplizirtesten psychischen Vorgänge aus den elementarsten auf durchaus natürliche Weise hervorgehen.

Der Vortragende wies aus der Geschichte des Nervenstammes und dessen Verästelung beim einzelnen Menschen nach, wie die hier vorliegenden Thatsachen mit den vorausgegangenen Darlegungen in Einklang ständen, und erörterte im Anschluß die Lokalisationstheorie, die auf der Thatsache beruht, daß das Zentralnervensystem und im besonderen das Gehirn ein ungeheures Nebeneinander wohlverbundener Kraftsysteme, der sogenannten Neuronen, darstellt, und so zwar, daß mehrere vereint wiederum ein geschlossenes System bildeten, an dessen Region ganz bestimmte physische Vorgänge gebunden sind (örtlich begrenzt, lokalisiert). So sind dem von Broca in der unteren Stirnhirnrinde der linken Gehirnhälfte der Großhirnrinde nachgewiesenen Neuronensystem (Kraftsystem) alle Funktionen unterstellt, die mit der Sprache irgendwie zusammenhängen; es ist ein vollkommenes anscheinend und scharf begrenzt, was sich ja mit der großen Bedeutung der Sprache für das geistige Leben des Menschen deckt. Derselben sind das Seh- und Hörfeld bestimmt, und die Lokalisationsstätten der willkürlichen Bewegungen erstreckten sich bereits auf die einzelnen Körperteile. — Diese Thatsachen enthüllten uns wohl einigermaßen die Leistungen dieses Großhirns Arbeitsstadium und ließen angefaßt der Thatsache, daß in einem Körperchen wie der Zelle alle spezifischen Energieerzeugnisse des Individuums bereits vorabgebildet sind, es uns wohl als möglichlich viel auf- und eingeprägt werden könne; aber alles das erkläre uns nicht eine einzige physische Thatsache, wie am Sabbath dargelegt wurde, wo auch heute noch trotz des mit größter Exaktheit festgestellten Weges des Lichtstrahles bis zum Sehzentrum im Großhirn, trotz der scharfsten Untersuchungen über das Farbbeleben die transzendenten Anschauungsformen Kants die einzige Erklärung des großen Problems geblieben seien, wie sich das Weltbild aus den Bausteinen der einzelnen Lichtempfindungen aufbaue. Wenn möchte es da gelassen, aus der durch Gerb festgestellten elektromagnetischen Natur des Lichts und dessen Wirkung nach der Farbe verschiedenen Wellenlängen eine Lokalisation etwa eines Stimmungsbildes der Sonderschaftsmaterie in seinem Großhirn zu kon-

struieren?! — Mit der Empfindung ständen wir vor den Pforten des Dunkellandes der Gefühle, an denen noch alle Experimente versagt hätten.

Daran ändere auch nichts die neueste, wahrhaft geniale Entdeckung des geistreichen Physiologen Hering, daß die durch Du Bois-Reymonds Autorität noch heute weit verbreitete Auffassung, als wären die Vorgänge im lebendigen Organismus auf eine Entziehung elektrischer Energien zurückzuführen, falsch und vielmehr alles organische Geschehen eine Summe von Chemismen sei, entstanden durch Stoffzerlegung und Stoffaufbau (aus dem Blut), die beiden Vorgänge in den Kraftsystemen der Neuronen. Die chemische Auffassung, welche heute in der Wissenschaft allherrschend sei, ließe Van und Funktion in die Einheit des Chemismus auf; sie habe der von dem Hochmeister zeitgenössischer Psychologie, Wundt, aufgestellten Aktualitätstheorie die ihr thatsächlich entsprechende physiologische Grundlage gegeben und ihren Sieg auch für die Biologie entschieden. Stoff, Van, Materie seien danach nur ein Bild der Vorgänge, die durch das Mikroskop wahrgenommene Bille weiter nichts als gewissermaßen ein Symbol für ganz bestimmte chemische Vorgänge; Stoffveränderung und Funktionsveränderung sei eins. — Diese Erkenntnis, welche den Schlüssel im Gebirge der chemischen Auffassung alles Lebendigen bilde, sei von gar nicht anzudenkender Bedeutung für die Praxis unseres Lebens und wohl geeignet hinzuzuleuchten in das geheimnißvolle Dunkel, welches den Zusammenhang des Organischen mit dem Physischen umgibt, und über viele bis dahin räthselhafte Erscheinungen ein helles Licht zu verbreiten. Nehme man zu diesem Chemismus der Neuronensysteme als Grundlage auch der feinsten Vorgänge eben das in abstracto bezeichnete metaphysische Element, das uns das Weltträufel erst verständlich macht, so habe man als einheitlichen Kraftpunkt, als die Sonne jener Systeme wiederum die Seele. Der nicht auflösbare Keim bleibe immer wieder Glauben und, stammend mit Kant zu sprechen: „Mit welcher Art von Gehirn muß nicht die Seele ihr eigenes Wesen aufbauen!“ Die sog. mechanische Weltanschauung aber sei hier wissenschaftlich als ein greulicher Aberglaube erwiesen; andererseits liege in dieser Erkenntnis die Forderung ausgesprochen, daß der Mensch nicht treime, was Gott zusammengefaßt, vielmehr sein Wesen in diesem Leben als eine lebensvolle, in Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen sich offenbarende Einheit aufbaue.

Natürlich gehöre das Gehirn zu den vererbaren Organen, wobei es weniger auf die Größe, als auf den Formreichtum und die Feinheit der Struktur, sowie deren Unversehrtheit ankomme. In letzterer Hinsicht sei es ja eine bekannte Thatsache, daß die chemischen Verfeinerungen, welche die Einführung giftiger Stoffe (Alkohol) in den Organismus verursache, auch physische Veränderungen mit sich führe; fortgesetzte Schwächung des Gehirns komme vor allem in der neuropathischen Belastung zum Ausdruck. Die wichtigste Ursache für die Verwahrlosung und Differenzierung der Funktionen liege in der Ausübung der Funktionen selber und in den bleibenden Wirkungen dieser Übung, der Organisation. Das sei von grundlegender Bedeutung für alle Bildungsarbeit; durch verfeinerte Geistesarbeit werde das Gehirn verbleibt und in seiner normalen Funktion schwer geschädigt, was wiederum physische Störungen zur Folge haben könne, die sich bei höheren geistigen Vorgängen, als ein höchst empfindlicher Gradmesser aller Selbstveränderungen erwiesen hätten. Alle diese Erscheinungen seien Thatsachen der Natur, genau im selben Sinne wie irgend eine andere; doch seien wir hier wie bei allen andern Phänomenen weit entfernt, sie analysiren und ausdeuten zu können. Nur an der grundlegenden Thatsache müsse festgehalten werden, daß unser geistiges Sein dem Grade nach von bestimmten organischen Bedingungen abhängig sein. — Es wurden noch kurz die physischen Unterschiede zwischen Mann und Frau erörtert, die weniger in dem sekundären Geschlechtscharakter als in der Ausbildung des abstrakten Denkens begründet seien, welche die Frau in gleichem Grade nur durch ein schweres Opfer an ihrer Eigenart erlangen könne. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit der tiefinnigen Deutung, die Platonius dem berühmten Blatte Albrecht Dürers „Melancholie“ gegeben hat.

**Mannigfaltiges.**

(Berlins älteste Bürgerin), die verwitwete Frau Sanitätsrath Schmidt, ist, nachdem sie erst kürzlich das 102. Lebensjahr vollendet, verstorben. Am 16. Dezember v. Jz. hatte sie in Geistesfrische und körperlicher Gesundheit den letzten Geburtstag gefeiert, und noch am Sylvester diktierte sie ihrer Pflegerin Gratulationsbriefe. Aber schon der Neujahrsmorgen fand sie auf dem Krankenlager. Die Influenza hatte sie ergriffen, doch mehr als eine Woche rang die Greisin mit dem tödtlichen Leiden, bis das hitzige Fieber ihre Kräfte erschöpfte.

(Eine abgefeimte Hochstaplerin), die jahrelang die Strafbehörden vieler Länder beschäftigte, hat im Polizeigewahrsam in Berlin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem sie wegen neuer Schwindelthaten verhaftet worden war. Es ist die Buchhalterin Jeannette Marchand, die sich bei ihren Abenteuern Fran v. Sauten, Geheimrathin v. Stein, v. Suls-Wodenburg und Frau v. Borke nannte.

(Ein verwegener Kanbanfall) wurde, wie aus Magdeburg gemeldet wird, in dem stets stark belebten Buckauer Viertel verübt. Zwei Angestellte der Firma

Garett, Smith u. Komp. hatten den Auftrag erhalten, eine Geldkiste mit 8000 Mk. Inhalt von der Buckauer Fabrik der Firma nach der Filiale in der Leipziger Straße zu bringen. Raum hatten sie die Straße betreten, als zwei Stroche auf sie losstürzten. Einer sagte den älteren Beamten an der Brust und feuerte gleichzeitig einen Revolver schuß auf ihn ab, der glücklicher Weise fehlging. Inzwischen rief der andere Mörder die Geldkiste an sich und suchte mit ihr das Weite. Der Angegriffene setzte sich nun mit seinem Taschenmesser zur Wehr und es gelang ihm, den Angreifer zu verwunden und sich in Sicherheit zu bringen. Passanten hingegen holten den zweiten Gannar nach einer wilden Hehjaagd ein, wobei er die Geldkiste mit den vollständig erhaltenen 8000 Mk. wegwarf.

(Wegen Zweikampfs) hatten sich vor dem Münchener Gericht am Montag der königl. Landgerichtsrath Dr. Guggenheimer und der Münchener belgische Generalkonsul Ludwig Stenb zu verantworten. Der Zweikampf steht im Zusammenhang damit, daß vor kurzem die Ehe des Generalkonsuls gerichtlich aus Ver schulden der Frau getrennt wurde. Die Ehe Dr. Guggenheimers, der mit einer Tochter des verstorbenen Kammerjägers Nachbar verheirathet war, ist ebenfalls bereits vor einiger Zeit aus Ver schulden des Mannes geschieden worden, wobei Dr. Guggenheimer überdies noch zur Heranzahlung der bedeutenden Mitgift seiner Frau verurtheilt wurde. Wegen des ersten Gebruchs fand ein Zweikampf zwischen Landgerichtsrath Dr. Guggenheimer und dem Generalkonsul Stenb statt, der ein Sohn des Dichters ist. Landgerichtsrath G. wurde nach der „Tägl. Rundschau“ wegen Zweikampfs zu 4 Monaten, sein Gegner, Konsul Stenb, zu 2 Monaten Festung verurtheilt.

(In der Angelegenheit des Defraudanten Mefler,) über dessen in Bannern, Kanton Schwyz, erfolgte Verhaftung berichtet ist, sind die Auslieferungsverhandlungen zwischen den deutschen und schweizerischen Behörden zu Ende geführt worden. Mefler wird anfangs der nächsten Woche der deutschen Polizeibehörde übergeben und sodann in das Moabitler Untersuchungsgefängnis übergeführt werden.

- Verantwortlich für den Inhalt: Seine. Hartmann in Thorn.
- Amliche Notierungen der Danziger Producten Börse**
- vom Dienstag den 13. Januar 1903.
- Aßler Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorel-Provision wancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
- Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochblumt und weiß 745—777 Gr. 148—153 Mk. bez.
- inländ. blumt 750—766 Gr. 146—151 Mk. bez.
- inländ. roth 753—769 Gr. 148—150 Mk. bez.
- Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. ver 714 Gr. Normalgewicht inländ. großblumt 720—750 Gr. 125 Mk. bez.
- Größe per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. groß 638 Gr. 124 Mk. bez.
- Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 117 Mk. bez.
- Bohne n per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk. bez.
- Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—129 Mk. bez.
- transito 95—97 Mk. bez.
- Reis per 100 Kilogr. weiß 162—163 Mk. bez.
- Moßkacker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig Rendement 88° Transittreis franko Reisfahrwasser 7,90 Mk. inkl. Saft bez., Rendement 75° Transittreis franko Reisfahrwasser 6,40 Mk. inkl. Saft bez.

Samburg, 13. Januar. Müßli ruhig, loco 49. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05. — Wetter: Bedeckt.

**Hausens Kasseler Haferkakao**

ist das

**bekömmlichste Kinder-Getränk.**

Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

**Henneberg-Seide**

nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. bis 18.— v. Met., für Blousen u. Roben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

15. Januar: Sonn.-Aufgang 8. 7 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.12 Uhr. Mond-Aufgang 7.20 Uhr. Mond-Unterg. 8.41 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Prämientarif für die Versicherungsanstalt der nordöstl. Bauergewerks-Vereinsgenossenschaft während der Dienststunden in unserem Bureau IIa (Zimmer Nr. 21) zur Einsicht der Mitglieder genannter Genossenschaft ausliegt.

Thorn den 8. Januar 1903. Der Magistrat, Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebammen für eine im Bereiche der städtischen Armenpflege gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städt. Armenverwaltung gezahlt werden, sind durch Gemeindefaßung vom 15. 27. März 1889 für jeden normal verlaufenden Fall auf 4 Mk. festgelegt, während in schwierigen Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Eintreten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird.

Thorn den 2. Dezember 1902. Der Magistrat, Abteilung für Armensachen.

Zwangsvollstreckung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Briefen Abban belegene, im Grundbuche von Briefen Band XXV, Blatt 566, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesizers Reinhold Nitz in Briefen Abban eingetragene Mühlengrundstück, Hofraum, Acker und Weide, an der Straße nach Schönsee und Niels, von 1,81 10 ha Größe, mit 588 Ehaler Reinertrag, mit Gebäuden (Wohnhaus, Stall, Scheune, Bodwundmühle), mit 186 Mk. Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Nr. 12, Gebäudeunterrolle Nr. 217, am

16. März 1903, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Briefen Bezirk, den 3. Januar 1903. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Rund 90 Paar neue Schürschuhe stehen zum Verkauf. Versteigerung von 10 bis 12 Vorm. Preisgebote werden entgegengenommen.

Pionier-Bataillon Nr. 17.

Magdeburg-Pflaumenmus

von angenehmer Geschmack u. Aroma empfiehlt: Kübel mit ca. 30 Pfd. Zuh. a Pfd. 14 1/2 Pfd. Kübel mit ca. 50 u. 70 Pfd. Zuh. a Pfd. 14 Pfd. Emailleimer mit ca. 25 Pfd. Zuh. a 450 Pfd. Probepostoli, ca. 9 Pfd. Zuh. a 200 Pfd. Fr. Eschberger, Magdeburg S. Mufabrik.

Alles inkl. ab hier gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen.

Zugluftabschliesser

für Fenster und Türen empfiehlt J. Sellner, Tapetenhdl., Gerechtstr.

Kanarienvogel

fließige, liebliche Sings, Stamm Erntes. Bielsch prämiert, erhielt und empfiehlt a. Sta. 3 und 10 Mk. G. Grundmann, Breitestraße 37.

Melasse-Corfmehlfutter

Das beste, haltbarste und billigste Kraft- und Sanitätsfutter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist: Melasse-Corfmehlfutter D. R.-P. Nr. 79 932. Es wird hergestellt aus ca. 80 % Melasse u. 20 % gemahl. blumigen Torfmoos und enthält deshalb ca. 36-40 % Zucker.

(Der Torfzusatz hat den Zweck, durch seine vorh. Humus und Gerbsäure die unbedinglichen Kalksalze der Melasse unschädlich, sowie das Futter recht handlich zu machen.)

Dieses ausgezeichnete Kraftfutter wird wegen seines süßen, würzigen Geschmacks von allen Tierarten gierig gefressen und kann man das gleiche Quantum an Hafer, Kleie, Mais etc. ruhig fortlassen ohne Rücksicht auf den Nährwert, wodurch eine bedeutende Geldersparnis erzielt wird.

Dasselbe befördert ferner sehr die Verdauung und verschwinden daher Koller, Krampf und Diarrhöe gänzlich.

Eingeführt in den k. u. k. Marfställen: Sr. Maj. unseres Kaisers, Sr. Maj. Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich-Ungarn, Sr. Maj. Nikolaus II., Kaiser von Rußland, und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten, sowie in der deutschen Armee. Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoreu, wie Maerker, Kühn, Pott, Ramm u. Herzfeld.

Jahres-Umsatz pro 1901 in Deutschland schon weit über 1 Million Zentner.

Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.

Boldt & Schwartz

G. m. b. H., Danzig, Komtor: Stadtgraben 107 Generalvertretung für Ost- und Westpreußen.

Naturheilanstalt

für Chronisch-Kranke. Anerkannte Heilerfolge! Königsberg i. Pr., Mittelhofen, Bahnh. 7/9. Eröffnet 1894. Anstaltsprospekte und Broschüren über bereits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko. Vorzügliche Winterkuren. Behandlung nach Lahmann, Kneipp.

Baderstraße 9

ein großer Laden von sofort zu vermieten. G. Immanns.

Nachstehende

Bekanntmachung

Alle im Jahre 1883 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder ge- sellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen- freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung in Gemäßheit der Vorschriften unter 3 des § 89 der deutschen Wehordnung vom 22. Juli 1901 spätestens bis zum 1. Februar 1903 bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission zu melden. Dieser Meldung sind beizufügen:

- 1. ein ständesamtliches Geburtszeugniß, 2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausübung, Befeldung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Ertragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Eraspflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Ueberrimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. (Bergl. Muster 17 a zu § 89 der Wehordnung.)

Bei Freiwilligen der weinmännlichen Bevölkerung genügt die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters. (§ 15,4 der Wehordnung.) Freiwillige, welche unter Vormundschaft stehen, haben der Meldung die gerichtliche Befallungsurkunde ihres Vormundes in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift beizulegen.

3. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches durch den Direktor der betreffenden Lehranstalt oder durch die Polizeibehörde oder vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist.

4. Das Zeugniß, durch welches die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachgewiesen wird. Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen, soweit nicht unter 2 eine Ausnahme nachgelassen ist. Die Einreichung des Zeugnißes unter 4 kann bis zum 1. April 1903 ausgesetzt werden. Diejenigen jungen Leute, welche dieser Befähigung theilhaftig werden wollen, werden jedoch dadurch nicht von der Verpflichtung befreit, sich unter Vorlegung der übrigen erforderlichen Zeugnisse spätestens bis zum 1. Februar 1903 bei der Prüfungs-Kommission zu melden.

Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst kann außer durch Befähigung eines Schulzeugnißes, durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission nachgewiesen werden. Die nächste Prüfung findet im Laufe des Monats März 1903 hier selbst statt. Wer zu derselben zugelassen zu werden wünscht, hat sich gleichfalls bis zum vorher angegebeneu Termin unter Einreichung der vorkiehend unter 1-3 bezeichneten Schriftstücke und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie unter Angabe, in welchen zwei fremden Sprachen (Latein, Griechisch, Englisch, Französisch) er geprüft sein will, bei der Prüfungs-Kommission zu melden. Ferner ist in dem Meldungsgesuche noch anzugeben, ob, wie oft und wo sich der Bewerber bereits einer Prüfung unterzogen hat. Hierzu wird bemerkt, daß, wenn ein Bewerber die Prüfung nicht besteht, eine einmalige Wiederholung zulässig ist. Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Eraspflicht der 3. Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum drittenmale zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden.

Die Prüfungsordnung befindet sich als Anlage 2 zu § 91 der Wehordnung abgedruckt.

Marienwerder den 16. Dezember 1902.

Königliche Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Thorn den 5. Januar 1903.

Der Erste Bürgermeister. Dr. Kerstou.

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier, Altstadt, Markt, Ecke Heiligegeiststraße, ein Zigarren-, Zigaretten- u. Tabaksgeschäft eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, gute und preiswerthe Waaren zu liefern und bitte ich höflich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Altstadt, Markt, Ecke Heiligegeiststr. Fritz v. Paris.

Saison-Neuheiten in Fantasie-Hüten und Mützen, aus dauerhaften Stoffen und Filzen gearbeitet, für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt G. Grundmann, Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37. Kärnten. Leicht. Wollfilz, in 5erlei Farben. Spessartmütze. Dover. Knabenmütze. Bozon. Spezialität für Landwirthe. Wildbad. Grünl. od. graumel. Jagdmütze. Kieler Matrosenmütze. In jeder Preislage. Reismütze. Kieler Knabenmütze. Borussia. Schiffsmütze.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WASCHEREI und FÄRBEREI. Größte Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

Original Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch und jede Branche der Fabrikation. Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunstnäherei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. Paris 1900: Grand Prix. Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges., THORN, Bäckerstr. 35.

Schlittschuhe! Schlittschuhe! J. Wardacki, Inh.: W. von Broekere. Eisenhandlung, THORN, Breitestrasse 19.

Neubau Coppernikusstrasse sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Läden verschiedener Größe vom 1. April 1903 zu vermieten. Emil Hell. O. Bartlewski.

2 Läden und Wohnungen, von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neubau Melkenstraße 114, zu verm. Näheres bei A. Teufel, Gerechtigstr. 25.

Der von Herrn Buchbinder Stein bewohnte Laden ist vom 1./4. 1903 zu verm. Paul Hartmann. Friedrichstraße 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengebäude, Badstube etc., zu vermieten. Näheres beim Portier.

Coppernikusstraße 8 1. Laden nebst Wohnung von sofort, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie 2. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April, ferner Seglerstr. 25 ein großer Lagerkeller von sofort zu vermieten. Raphael Wolf, Seglerstr. 25.

Wohnungen! In meinem neuerbauten Hause Klauenstraße 8 sind noch mehrere 3 zimmerige Wohnungen, mit auch ohne Badstube, auf Wunsch auch Pferdeställe und Burichengelass, vom 1. April 1903 zu vermieten. In erfagen Kaiserstrasse 38. M. Bartel.

Wohnung, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst sämtlichem Zubehör, bisher von Herrn Major Tischbela bewohnt, ist vom 1. April 1903 zu vermieten. G. Soppart, Bachestr. 17.

Balkonwohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mäd. Kammer, von gleich oder 1. April zu vermieten. Herrn. Schulz, Cufmerstr. 22.

Wohnung in der 2. Etage vom 1. April d. 38. zu vermieten bei J. Kurowski, Reut. Markt.

Hochparterre-Wohnung, 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche, Veranda, Vorgärtchen und all. Zubeh. ist v. 1. April z. verm. Schulstr. 22. Näh. das. 1 Tr.

Wohnungen, 3 Zimmer, Entree mit Zubehör vom 1. April zu vermieten. J. Golaszewski, Salsobstr. 9. Cufmerstr. 12

sind Wohnungen zu vermieten für 850, 450, 400, 250 Mk. p. a. und ein Pferdestall. Strobandstr. 6, Wohnung, 4 Zimmer, Küche etc., vom 1. April 1903 an ruhige Mieter zu vermieten.

Eine kleine, freundliche Bodentwohnung per 1. Januar zu vermieten. Heinrich Netz.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer u. Zubehör, von sofort evtl. 1. April etc. zu vermieten. Näheres Mauerstraße 36, bei Färber Kaczmarkiewicz.

Seglerstraße 22, 3. Etage, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche etc., zum 1. April 1903 z. verm. Ein möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Bäckestr. 15, 1.